

# Sächsische Staatszeitung

Staatsanzeiger für den Freistaat Sachsen



Erscheint werktags nachmittags mit dem Datum des folgenden Tages. Bezugspreis: Unmittelbar oder durch die Postanstalten 6 M. monatlich. Einzelne Nr. 30 Pf. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 21295 — Schriftleitung Nr. 14574. Postfachkonto Dresden Nr. 2486.

Ankündigungen: Die 32 mm breite Grundzeile oder deren Raum im Ankündigungsteile 2,50 M., die 66 mm breite Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 5 M., unter Eingehalt 6 M. Ermäßigung auf Familien- u. Geschäftsanzeigen. Schluß der Annahme vormittags 10 Uhr.

Zeitweise Nebenblätter: Landtags-Beilage, Synodal-Beilage, Ziehungslisten der Verwaltung der Staatsschulden und der Landeskulturrentenbank, Jahresbericht und Rechnungsabluß der Landes-Brandversicherungsanstalt, Verkaufsliste von Holzplantagen auf den Staatsforstrevieren.

Beauftragt mit der Oberleitung (und preßgesetzlichen Vertretung für den schriftstellerischen Teil): I. S. Dr. phil. Friedr. Purtyß.

Nr. 243

Dienstag, 18. Oktober

1921

## Ungelöste Fragen.

Von den beiden Fragen nach dem Schicksal Oberschlesiens und der Haltung der Reichsregierung ist gegenüber läßt sich auch heute noch keine endgültig beantworten. Die „Voss. Zig.“ will zwar wissen, daß bereits am Donnerstag der laufenden Woche Deutschland und Polen die Verwaltung der ihnen zufallenden Teile Oberschlesiens übernehmen sollten; die Meldung selbst aber nicht sehr wahrscheinlich an, da nach § 6 der Anlage zu Art. 88 des Friedensvertrags die Behörden des als deutsch anerkannten Gebiets die Verwaltung erst im Laufe des auf die amtliche Benachrichtigung von der Entscheidung folgenden Monats zu übernehmen haben. Auch sind verschiedene Einzelheiten dem Anschein nach noch nicht geregelt, wie aus folgender Meldung zu schließen ist:

Paris, 16. Oktober. In einem Bericht über die diplomatische Lage beschäftigt sich Hubert mit den Einzelheiten, die in der gestrigen Sitzung der Vorkonferenz noch nicht geregelt worden sind.

Die Engländer vertreten den Standpunkt, daß die Genfer Lösung ein unteilbares Ganzes darstelle. Die Grenzführung müsse notwendigerweise zu gleicher Zeit mit dem provisorischen Regime wirtschaftlicher Anpassung verbunden sein. Wenn auch der Vertrag den Verbänden das Recht gebe, den beiden Staaten eine territoriale Trennung in Oberschlesien aufzuzwingen, so sei es ihnen nicht gestattet, den gleichen Staaten diese oder jene politische oder wirtschaftliche Konvention aufzuzwingen. Die englischen Vertreter fragten deshalb, was die Verbände tun könnten, wenn eine der beiden Parteien sich weigern würde, die in Genf anempfohlenen wirtschaftlichen Konventionen anzuschließen. Man scheint nach dieser Richtung in London hauptsächlich am guten Willen Polens zu zweifeln. Man fragte ferner, ob denn eine Frage noch offen gelassen werden könne, die den Westländern, wenn sie noch länger in der Schwere bleibe, in Gefahr bringen würde.

Von französischer Seite antwortete man hierauf: Gewiß nicht. Man erklärte jedoch, daß der Genfer Vorschlag zwei Teile enthalte, die sich ergänzen, aber voneinander unabhängig seien. Aus diesem Grunde schlug man in französischen Kreisen folgendes Verfahren vor: Man demnachrichtige Berlin und Warschau formell über die neue Grenzlinie. Nach Artikel 88 Absatz 6 seien die polnischen und die deutschen Behörden verpflichtet, im Laufe eines Monats nach der Notifizierung die Verwaltung der zugewiesenen Gebiete zu übernehmen. Sei das geschehen, dann nehme die Befugnis der interalliierten Kommission ihr Ende. Es wäre dann wünschenswert, daß im Laufe dieses Monats Polen und Deutschland die vom Völkerbunde anempfohlenen wirtschaftlichen Konventionen abschließen. Zu diesem Zwecke teile man ihnen die Vorschläge des Völkerbundes mit. Die Vorkonferenz verpflichte die beiden Regierungen, sofort Vollmachten zum Abschluß der für die Fortsetzung des Wirtschaftsbereichs notwendigen Konventionen zu ernennen. Warschau und Berlin sollten dann aufgefordert werden, auch ihre Delegierten für die gemischte Verwaltungskommission zu bestimmen. Der Völkerbund seinerseits werde unverzüglich den Präsidenten neutraler Nationalität für diese Kommission ernennen. Mit einem Worte, man appelliere an die Weisheit der beiden Völker, damit sie nach gemeinsamem Übereinkommen des Übergangsregime, das die neue Lage verlange, festlegen.

Die nachstehende Londoner Depesche gibt eine Reihe von Einzelheiten zu dem, was bereits über die Zerreißung Oberschlesiens bekannt geworden ist, und bestätigt damit leider durchaus die bisher gegebenen Befürchtungen:

London, 17. Oktober. „Observer“ bringt eine Übersicht über die Entscheidung des Obersten Rates in der ober-schlesischen Frage, die morgen veröffentlicht werden soll. Das Reinergebnis der Lösung des Völkerbundes ist, dem Blatte zufolge, daß die Hälfte des ober-schlesischen Industriegebietes, das infolge seiner jahrhundertelangen Entwicklung unter deutscher Verwaltung einer der wichtigsten industriellen Mittelpunkte Europas geworden ist, besonders das wirklich ertragreiche Industriegebiet Oberschlesiens, Deutschland weggenommen und Polen gegeben wird.

In der Hauptsache läuft die Lösung auf folgendes hinaus:

1. Die neue politische Grenzlinie schneidet mitten durch das Industriegebiet. Sie ist festgelegt worden nur nach dem Grundsatze, eine Mindestzahl von Polen auf deutscher und eine Mindestzahl von Deutschen auf polnischer Seite zu lassen.

2. In wirtschaftlicher Beziehung habe man versucht, der politischen Grenze ihre Bedeutung zu nehmen, indem man gewisse wirtschaftliche Maßregeln erließ, die dazu bestimmt seien, den einheitlichen Charakter des Industriegebietes während eines Zeitraumes von 15 Jahren zu wahren. Es werde die Schaffung einer gemischten Kommission von Deutschen und Polen vorgeschlagen, sofern beide Parteien dies wünschten, und zwar unter dem Vorsitz eines Völkerbundsvertreters. Dieser sollte die Befugnis haben, die praktischen Einzelheiten zur Durchführung des Planes auszuarbeiten. Der Kommission solle eine Reihe gemischter Ausschüsse zur Seite stehen.

3. Bei der Frage der Eisenbahnen solle z. B. ein gemischter Ausschuss einen Plan zur Aufrechterhaltung des gesamten Eisenbahnnetzes sowohl auf polnischer wie auf deutscher Seite der Grenzlinie als gemeinsames System für das gesamte Industriegebiet auszuarbeiten. Die Eisenbahnen aus den Eisenbahnen sollen nach der Länge der Schienenstrecke sowie nach dem Umfange des Verkehrs in den verschiedenen Zonen verteilt werden.

4. Es sei klar, daß die politische Grenze sofort Zollgrenze werde. Um jeden Einwand zu beheben, schlage der Völkerbund vor, daß zwei Übergangsperioden geschaffen werden sollen, nämlich eine von 6 Monaten und eine von 14 1/2 Jahren, während deren die normalen Zollabgaben eingeführt werden sollen.

5. In der Periode von 6 Monaten solle es den beiden Staaten vollkommen gestattet sein, ihre Geschäfte zu organisieren, als ob die politische Grenze überhaupt nicht bestände. Wenn beispielsweise ein deutscher Artikel, der nach Deutschland zur Verarbeitung in Oberschlesien eingeführt werde, nach einer Fabrik geschickt werden sollte, die auf der polnischen Seite der neuen Grenzlinie liege, so könne der Gegenstand die neue Grenze passieren, ohne daß Zoll entrichtet werden müsse.

6. In der Periode von 14 1/2 Jahren sollten alle Rohstoffe, die aus der deutschen oder polnischen Zone stammten oder in einer dieser Zonen verbraucht werden sollten, die Grenze ohne Zoll hin- und herpassieren. Dergleichen könnten z. B. solche Waren, die in deutschen Fabriken und in polnischer Zone fertiggestellt werden, Zollfrei ausgehen.

7. Die gemischte Kommission solle befugt sein, ein allgemeines Übereinkommen zwischen Deutschland und Polen auszuarbeiten, das vollständige Ausfuhrfreiheit für die Artikel vorsieht, die von den Industriellen auf der jeweils anderen Grenzlinie gebraucht werden. Eine besondere Klausel sei beigesetzt, die es Deutschland nicht gestatte, auf Waren aus Polen Einfuhrzoll zu legen.

8. Während einer Periode von 15 Jahren sei keinerlei Zwangsenteignung gestattet.

9. Die Deutschen, die auf der polnischen Seite der Grenze leben, hätten während der 15 Jahre das Recht, für die deutsche Untertanenschaft zu stimmen.

10. Die deutsche Mark werde als gesetzliches Zahlungsmittel in der polnischen Zone anerkannt.

11. Die deutsche soziale Gesetzgebung bleibe in Kraft, bis die polnische Regierung allgemein eigene Gesetze ausgebreitet habe.

12. Die Wasserversorgung im ganzen Industriegebiet, jedenfalls soweit die bestehenden Systeme in Betracht kommen, bleibe in dauernder internationaler Kraftbarkeit.

13. Das augenblickliche System der elektrischen Kraftversorgung solle bestehen bleiben. Die Polen sollten jedoch nach einem Zeitraum von drei Jahren das Recht haben, eine der beiden Kraftstationen im Industriegebiet anzukaufen. Die Kraftstation, die für den Verkauf durch die Polen in Betracht komme, sei die von Chorzow, das auf polnischer Seite liege, da die andere Kraftstation, nämlich die von Hindenburg, auf deutscher Seite liege.

„Observer“ kann über den genauen Verlauf der vom Völkerbunde vorgeschlagenen politischen Grenze keine Angaben machen. Man könne jedoch sehr wohl mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß neben Plesch und Rybnitz drei der wichtigsten industriellen Mittelpunkte, nämlich Kattowitz, Königshütte und Zarnowitz, an Polen fallen würden. „Observer“ erklärt, eine Ausbändigung von Kattowitz und Königshütte, die bei der Volksabstimmung eine Mehrheit von 17 000 und 21 000 Stimmen zugunsten Deutschlands aufwiegen, sei bei weitem der ernsteste Punkt im Plane des Völkerbundes. Vor allem sei wichtig, daß Kattowitz der Eisenbahnmittelpunkt des südlichen Teiles des Industriegebietes sei. Die Hauptlinie Berlin-Bratun geht durch Kattowitz. Der südwestliche und westliche Teil des Bergwerkbereiches gehöre den Polen. Die Zinkgrube, die fast vollkommen im östlichen Teile des Industriegebietes liege, nämlich von östlich Preußen bis Antonienhütte und bis zum Zipine-Bogen werde ebenfalls polnisch. „Observer“ weist darauf hin, obgleich die deutschen Interessen im ober-schlesischen Industriegebiet, das man jetzt Deutschland wegnehme, zeitweise geschädigt seien, so betrage doch der Zeitraum, worin dies der Fall sei, nur 15 Jahre. Danach trete Polen in den vollen Besitz des Gebietes. Das Kapital, die Leitung und die gelehrten Arbeiter in dem jetzt Polen zugewiesenen Gebiete seien vollkommen deutsch.

Man wird übrigens gut tun, auch diese ins einzelne gehenden Angaben des Londoner Blattes mit Vorsicht aufzunehmen, da manche von ihnen, so z. B. die Angabe über das Optionsrecht der Deutschen und der Polen, nicht mit dem Friedensvertrag in Einklang zu bringen sind. Wie sich die deutsche Regierung zu ihnen stellen wird, ist noch nicht bekannt.

## Polnischer Protest gegen die Zerreißung Oberschlesiens.

Die polnische Sektion der Oberschlesier hat das folgende, die neue Einteilung in Oberschlesien scharf zeichnende Telegramm an den Völkerbund geschickt:

Hoch Völkerbundsrat! Die polnische Sektion des Bundes der Oberschlesier erhebt scharfen Einspruch gegen eine Teilung der ober-schlesischen Heimat und erblickt in der angeblich geplanten Teilung Oberschlesiens eine durchaus unsachliche und dem Willen des ober-schlesischen Volkes in keiner Weise entsprechende Regelung der ober-schlesischen Frage. Wenn die Zeitungsmeldungen aus Genf zutreffen, droht unserer Heimat eine Zeit schwerer innerer Zerrwürfisse, wirtschaftlichen Niedergangs und unerbittlicher Leiden. Wir polnischen Oberschlesier verlangen darum nochmals, daß wir vor der Entscheidung über unsere Heimat gerufen werden, und erziehen den Völkerbund, unsere Vertreter zu empfangen.

## Der Gesandtenwechsel in Prag.

Der neue deutsche Gesandte in Prag, der bisherige sächsische Gesandte in Berlin, Dr. Koch, sollte Montag in Prag eintreffen und im Laufe der Woche die Geschäfte übernehmen. Dr. Sängler wird Ende Oktober Prag verlassen.

## Die Berliner Stadtverordnetenwahlen.

Berlin, 16. Oktober. Nach nichtamtlicher Zählung bis 1 Uhr nachts sind bei den Groß-Berliner Stadtverordnetenwahlen in sämtlichen 20 Bezirken 815 000 sozialistische und 635 000 bürgerliche Stimmen abgegeben worden. Es ist also eine kleine bürgerliche Mehrheit zu verzeichnen. Die Wahlbeteiligung betrug etwa 70 Proz.

## Der amerikanische Eisenbahnerausstand.

New York, 16. Oktober. (Reuter.) Wenn die Aufforderung zum Eisenbahnerstreik in vollem Umfange befolgt wird, so werden am 30. d. M. über 1 1/2 Millionen Eisenbahnangehörige in den Ausstand treten und am 2. November etwa 2 Millionen Angestellte infolge der gänzlichen Einstellung des Eisenbahnbetriebes feiern. Wie gemeldet wird, haben über 90 Proz. der Angestellten bereits für den Streik gestimmt.

## Abgekartetes Spiel.

Man muß es den englischen und ebenso den französischen Staatsmännern lassen, sie verstehen es in meisterhafter Weise, von der weit in Deutschland manchen lernen können, ihre Ziele nach außen hin durch ein geschicktes Komödientenspiel zu verbergen. Regelmäßig verständigen sich die Kabinette von Paris und London, lassen aber durch die ihnen aufs Wort folgende Presse ihrer Länder ein Geschrei erheben, daß man glauben möchte, es gehe um Leben und Tod des Verbundes. In Wahrheit dient der ganze Rummel nur dem Zweck, dem Publikum, und zwar vor allem der deutschen Öffentlichkeit, Sand in die Augen zu streuen, damit sie die wahren Absichten der Akteure nicht durchschaue.

So ist es auch jetzt wieder mit der Entscheidung über das Schicksal Oberschlesiens. Als Charakteristikum der heutigen Lage wird von den verschiedensten Seiten herangezogen, daß England nunmehr sich vollständig dem französischen Standpunkte angeschlossen habe und bereit sei, die Entscheidung des Völkerbundes vorbehaltlos anzunehmen. Wer aber in der Geschichte der letzten Monate etwas zurückblättern will, wird bei einiger Aufmerksamkeit manche Beweise dafür entdecken, daß die britisch-französische Übereinstimmung keineswegs erst von vorgestern stammt. Manche Zeitungsmeldungen, die schon Mitte Juni von einer englisch-französischen Annäherung in der ober-schlesischen Frage zu berichten wußten, aber in der sommerlichen Pause der großen Politik — soweit man von einer solchen überhaupt reden kann — kaum beachtet wurden, gewinnen heute eine ganz andere, wesentlich erhöhte Bedeutung.

Gewiß bestanden einmal nicht geringe Meinungsverschiedenheiten zwischen den Diplomaten von der Seine und denen von der Themse. Am 12. Mai hatte Lloyd George im Unterhause seine große Rede über die ober-schlesische Frage gehalten und darin das ober-schlesische Problem direkt als das Friedensproblem bezeichnet. Er hatte weiter ausgeführt:

„Wenn Polen gestattet wird, in die deutschen Provinzen einzufallen, würde das sehr schlimme Folgen haben. Deutschland wird das Recht haben, zu den Verbänden zu sagen: „Sie haben mich gezwungen, meine Verpflichtungen innewahrzunehmen, was haben Sie aber hinsichtlich Ihrer Verpflichtungen getan?“ Ich erkläre feierlich, daß es nicht allein eine Ehrensache, sondern auch eine Sache der Sicherheit ist, daß wir uns zu dem Versailles Vertrag bekennen, gleichgültig, ob der Vertrag für oder gegen uns ist. Sie können sagen, es handle sich nur um Deutsche, aber ich sage, die Deutschen haben das Recht auf jeden Punkt, den ihnen der Versailles Vertrag gibt... Das ist eheliches Spiel, und Großbritannien hat immer für ein eheliches Spiel plädiert.“

Diese Rede machte in Paris sehr böses Blut. Schon am 14. Mai erschien im „Temps“ eine Äußerung Briands, die sich scharf gegen die Ausführungen Lloyd Georges wandte, und auch die übrige französische Presse ließ auf einen Hauch vom Quai d'Orsay her prompt in dasselbe Horn. Das Leitmotiv war: Oberschlesien darf nicht bei Deutschland bleiben. Briand erklärte im „Temps“, die Auslegung, wonach bei der „Verteilung“ der Gebiete nach Bezirken geredet werden sollte, entspreche den Bestimmungen des Vertrags von Versailles nicht, und es sei ganz unzulässig, daß in dem Industriegebiet, wo die polnische Arbeiterbevölkerung in großer Mehrheit sei, diese Arbeiter den deutschen Arbeitgebern und Großindustriellen aufgeopfert würden unter dem Vorwande, daß es sich nur um Arbeiter handle, die in dem betreffenden Gebiet anfällig seien. Daraufhin ließ Lloyd George am 18. Mai durch Reuter eine Erklärung verbreiten, die rundweg den Franzosen den Vorwurf machte, daß sie eine weitere Besprechung der ober-schlesischen Frage auf der Londoner Konferenz verhindern hätten, und im übrigen in den Worten gipfelte: England wird treu zu der Entscheidung stehen, die von der Mehrheit der Mächte über Oberschlesien getroffen werden wird; es nimmt die Volksabstimmung als Ausdruck der Wünsche der Bevölkerung Schlesiens voll an.

Briand konnte um so leichter auf eine Fortführung der Polemik mit Lloyd George in der Presse verzichten, als ihm die am 19. Mai beginnende Debatte der Deputiertenkammer über die ausländische Politik ausreichende Gelegenheit

gab, seinen Standpunkt vor der Öffentlichkeit zu vertreten. In dieser Debatte begann Briand bereits zu laviieren und ließ erkennen, daß er den Anschluß an London in der obereschlesischen Frage nicht verlieren möchte. Die unfreundliche Aufnahme der Rede Lloyd Georges vom 12. Mai durch die französische Presse suchte er auf ein Mißverständnis zurückzuführen und betonte weiter Frankreichs leblichste Intention, die Aufklärung des Friedensvertrages, es habe in keinem Augenblick Polen Gebiete zuerkannt wollen, die sich für Deutschland entschieden hätten. Allerdings halte es die französische Regierung für gerechtfertigt, daß man Polen, dessen Existenz man gegründet habe, auch die Möglichkeit gebe, seine Existenz aufrecht zu erhalten. Am 26. Mai, dem letzten Tage der Kammerdebatte, bekannte Briand endlich ganz offen, es sei der französische Standpunkt, daß die reichste Bergwerksregion Polen zugewiesen werden müsse. Die Bevölkerung habe sich für Polen ausgesprochen, und es sei kein Grund vorhanden, daß man Polen diese Gebiete, die ihm zulägen, nicht zurückerhalte. Die Deputiertenkammer trat mit 403 gegen 163 Stimmen dieser Auffassung bei und wählte also mit mehr als Zweidrittelmehrheit die Politik des Ministerpräsidenten.

Seine Stellung wurde dadurch noch gefestigt, daß Mitte Juni von London aus die Initiative ergriffen wurde, um der Spannung zwischen England und Frankreich ein Ende zu machen und den Boden der Verhandlungen an der Stelle wieder anzuknüpfen, wo er durch die bekannte Rede Lloyd Georges vom 12. Mai zerrissen worden war. Die ersten Anordnungen brachte eine Note des britischen Kolonialministers Churchill, welche die Notwendigkeit eines englisch-französischen Zusammengehens betonte; „Daily Telegraph“ meldete unmittelbar darauf, daß zwischen London und Paris bereits Verhandlungen im Gange seien, um durch gegenseitige Zugeständnisse ein gemeinsames Vorgehen im mittleren Orient zu ermöglichen. Der „Temps“ begrüßte offiziell den Gedanken zumündend und fügte hinzu, es bleibe nur noch übrig, zu erfahren, welches die von Lord Curzon verlangten und angebotenen Konzessionen seien, die er gegenüber der französischen Politik zu machen bereit sei. Es war auch kein Zufall, daß zugleich mit dieser Äußerung des „Temps“ von Paris aus die Meldung verbreitet wurde, daß sich England in der obereschlesischen Frage dem Standpunkte Frankreichs angeschlossen habe. Noch mehr Nahrung erhielt diese Auffassung, als am 17. Juni plötzlich der britische Außenminister Lord Curzon in Paris erschien, um in persönlicher Besprechung mit Briand neben dem Orientproblem auch die obereschlesische Frage eingehend zu erörtern. Frankreich befand sich bei dieser diplomatischen Auseinandersetzung in einer äußerst günstigen Lage, die Briand ebenfalls mit diesem Geschick auszunutzen verstand. Lord Curzon erklärte zwar, daß nach Ansicht der englischen Regierung das Industriegebiet von Oberschlesien unteilbar sei, und daß angesichts der von Deutschland erhaltenen Rechte im Industriegebiet dessen Zuteilung an das Deutsche Reich nicht vermieden werden könne. Er drang aber mit seiner Auffassung bei Briand nicht durch, und da für Englands Politik noch niemals ein anderer Beweggrund maßgebend gewesen ist, als der eigene Vorteil, Frankreich aber wiederum gegenüber englischen Wünschen in der Orientpolitik entgegenkommen zeigte, so gab Lord Curzon den bisher eingemommenen Standpunkt in der obereschlesischen Frage preis, regte aber dafür an Polen die Souveränität und Deutschland die

industrielle Ausbeutung der städtigen Gebiete in Oberschlesien zu überweisen. Briand ging darauf ein.

Die Würfel über Oberschlesiens Schicksal waren gefallen. Schon am 20. Juni konnte die Londoner „Morning Post“ melden, man hoffe, daß in Anbetracht der erneut sehr verbesserten Beziehungen zwischen London und Paris die tatsächliche Entscheidung nur eine Formfrage sein werde, da jetzt beide Regierungen bezüglich der Grundzüge vollständig übereinstimmen, auf der das Schicksal Oberschlesiens entschieden werden müsse. Daß dies nicht etwa ein Londoner Versuchsalibi war, bewies eine Pariser Rede des tschechischen sozialdemokratischen „Pravo Lidu“, des Organes des B. einer Gefandten Tuffar. Tuffar hieß es, die Einzelheiten des Aufstellungsplanes von Oberschlesien seien zwar noch nicht endgültig bestimmt, doch könne man in den Hauptpunkten mit folgender Regelung rechnen: den Polen solle nicht nur das Gebiet von Bleß und Rybnik, sondern auch ein großer Teil des nördlichen Oberschlesiens zufallen. Das ganze übrige Gebiet solle an Deutschland zugerechnet werden. Dadurch werde das Industriegebiet zerteilt. Eine besondere Klausel werde der Übergangsorganisation gewidmet werden, um die Ausgiebigkeit der Förderung nicht zu schädigen.

Wenn man also von London aus jetzt durch ein dramatisches Schauspiel zwischen England und Frankreich den Eindruck zu erwecken sucht, als ob man an der Thematik mit der Genfer Entscheidung nicht recht einverstanden sei, so ist das weiter nichts als Spiegelbilderei. In Wahrheit handelt es sich um ein abgekartetes Spiel!

### Stegerwalds Protest.

Essen, 18. Oktober. Vom 15. bis 17. Oktober findet im Großen Saale des sächsischen Coalbäuers zu Essen der 15. Deutsche Handlungshilfskongress, veranstaltet vom Deutschen Nationalen Handlungshilfsverband, statt. Die Tagung ist von 4000 Delegierten besucht, die 260 000 kaufmännische Angestellte Deutschlands, Deutschösterreichs und des Auslandes vertreten.

Ministerpräsident Stegerwald überbrachte die Grüße des Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Gesamtverbandes christlicher Arbeitergewerkschaften.

Aber Oberschlesien sprechend, sagte er dann, Deutschland hätte seine Verpflichtungen bis auf den Verfall voll erfüllt, der Verband aber sein durch England gegebenes Versprechen, Deutschland fair play zu gewähren, nicht gehalten. Eine deutsche Bevölkerung, die 700 Jahre lang zu uns gehörte, werde gleich einer Viehherde in das polnische Lager getrieben. Dadurch werde eine Wunde aufgerissen, die so lange nicht heilen werde, wie diese Ungerechtigkeit bestehen bleibe. Mit solchen Offenbarungen werde die Welt nie zur Ruhe gebracht und der Schiedsgerichtsgebäude für alle Zeit zugeklappt.

Und in dieser Zeit streite sich das deutsche Volk in seinen Parteien. Während England bereits heute für Arbeitslosenunterstützung als Folge des Tiefstandes der deutschen Mark mehr Geld ausbebe, als es von uns zu bekommen habe, wache sich der Streit der Parteien in Deutschland allmählich zu einer Komödie auf. Es sei selbstverständlich, daß wir Koalitionsregierungen brauchen, aber diejenigen, die außerhalb der Koalition ständen, müßten als gleichberechtigte Volksgenossen behandelt werden. Der Wunsch

nach Wiederkehr der Monarchie sei eine Sonntagsgelage, aber wir wählen Werktagstagsarbeit leisten. Wir müßten und darüber klar sein, daß ein Wiederaufbau nur mit Beteiligung der Industrie an der Regierung möglich sei. Eine nur gesetzliche Preisregelung sei unmöglich, solange die Einfuhr derartiger wie heute die Ausfuhr überreste. Jetzt die Preisregelung nur auf gezieltem Wege finden zu wollen, hieße einen Weg in einen Felsenkloster führen.

Einmal komme der Tag, an dem die deutsche Mark wieder stabil werden würde. Dann werde voraussichtlich eine ungeheure Arbeitslosigkeit in Deutschland eintreten. Dann werde die Landwirtschaft unsere Rettung sein können, wenn wir sie jetzt richtig zu behandeln verstehen. Die Landwirtschaft müsse für diesen Aufbau gewonnen werden. Es sei falsch, sie fortwährend politisch abzuhängen.

Stegerwald hofft auf den Deutschen Gewerkschaftsbund, auf mehr als zwei Millionen Arbeitnehmer, die treu hinter ihm ständen und seine Arbeit trügen. Der Deutsche Gewerkschaftsbund rufe den Parteien zu: Wir pfeifen auf diese Streiterei, sie ist eine vergebliche Kraftverschwendung. Wollen wir solange streiten, bis das deutsche Volk verendet? Stegerwald erklärte, er stände nach wie vor zu seinen bekannten Offener Darlegungen. Er sehe gegen seinen inneren Willen in seiner heutigen Regierungsbildung. Seine letzte Aufgabe sehe er darin, die Offener Gedanken der christlichen nationalen Gewerkschaftsbewegung zum Allgemeinut des deutschen Volkes machen zu können. Das allein könne und Rettung bringen.

### Keine Aufhebung der militärischen Sanktionen.

Bekanntlich hat der Reichkanzler in Verhandlungen mit der französischen Regierung versucht, durchzusetzen, daß im Falle einer deutsch-französischen Entscheidung in der obereschlesischen Frage Frankreich das Entgegenkommen zeige und die Sanktionen aufhebe. Wie jetzt in Berlin an maßgebender Stelle bekannt wird, beabsichtigt die französische Regierung nicht, nachdem England vorbehaltlos den Beschlüssen zustimmen wird, Deutschland hinsichtlich der militärischen Sanktionen entgegenzukommen.

### Minister Hermes über die Kartoffelversorgung.

Berlin, 18. Oktober. Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft wurde von den Vertretern des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes mit Minister Hermes lebhaftest diskutiert über die augenblickliche Lage der Kartoffelversorgung. Der Minister wies darauf hin, daß die Kartoffelerzeugung im wesentlichen eine Transportfrage sei. Die Wagenstellung für Kartoffeln sei insbesondere bei der Unmöglichkeit, die Wasserstraßen zu benutzen, im September nicht ausreichend gewesen. Er habe sich daher bereits vor längerer Zeit mit dem Reichsverkehrsministerium in Verbindung gesetzt. Es müsse anerkannt werden, daß die Zahl der geklärten Wagen in der letzten Zeit in erfreulicher Weise gestiegen sei und jetzt täglich etwa 6500 betrage. Diese Zahl entspreche der des Vorjahres. Durch weitere energetische Maßnahmen hoffe er, noch eine weitere Verstärkung zu erzielen. Von einer generellen Festlegung von Höchst- und Mindestpreisen verpichte er sich jedoch mit Rücksicht auf die Verschiedenheit der Ernte in den einzelnen Teilen Deutschlands nach den bisher gemachten Erfahrungen keinen wesentlichen Erfolg

zu erzielen, sondern vielmehr einen Schaden für die Verbraucher. Dagegen müsse versucht werden, daß in stärkerem Maße als bisher sich die großen Verbraucherverbände mit den maßgebenden landwirtschaftlichen Verbänden in Verbindung setzen und unter Festlegung eines den örtlichen Verhältnissen Rechnung tragenden Preises Lieferungsverträge abschließen. Nach dieser Richtung hin seien bereits Verhandlungen in seinem Ministerium eingeleitet worden. Er wolle nochmals der Landwirtschaft den Abschluß solcher Lieferungsverträge empfehlen. Von den Vertretern des Gewerkschaftsbundes wurde der Wunsch vorgetragen, mit Rücksicht gegen die Händler und Landwirte vorgehen, die sich des Wuchers schuldig machten, und zu diesem Zwecke ein Vorgehen der Preisprüfungsstellen anzuregen. Reichsminister Dr. Hermes erklärte sich bereit, bestimmte Anweisungen an die Preisprüfungsstellen herauszugeben.

### Das endgültige Ergebnis der Eisenbahnratswahlen.

Die Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und -Anwärter Landesstelle Sachsen teilte mit: Die Wahlen zu den Beamtenträten bei der Reichseisenbahnverwaltung können nunmehr für das ganze Reich als abgeschlossen gelten. Nach den bisherigen vorliegenden Ergebnissen erhielten die Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und -Anwärter 28 110 Stimmen, der Deutsche Eisenbahner-Verband 64 885 Stimmen, die Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner 86 503 Stimmen, und der Allgemeine Eisenbahner-Verband 3160 Stimmen.

### Wiederaufnahme der Arbeit in Gösch.

Frankfurt a. M., 16. Oktober. Der Arbeiterverband teilt mit, daß auf Grund einer neuen Abstimmung der Arbeiterschaft, die sich mit großer Mehrheit für die Wiederaufnahme der Arbeit ausgesprochen, die Höchster Fabrikwerke entsprechend den technischen Möglichkeiten am 17. d. M. den Betrieb wieder aufnehmen werden. Täglich sollen mehrere tausend Arbeiter wieder eingestellt werden.

### Die Bedrängnis der Deutschen in England.

Wie unser Berliner Vertreter von unterrichten Seite erfährt, befinden sich die deutschen Kaufmannskreise in dem ehemaligen deutschen Reich England in höchster Bedrängnis, da die Japaner mit dem Eigentum deutscher Bürger in eigenartiger Art und Weise verfahren und es überhalten entsprechend vielfach verschleudern. Sie haben besonders in der letzten Zeit viele deutsche Unternehmungen aufgekauft und die Betriebe vollkommen umgedreht und versucht, die Industrie ausschließlich japanisch aufzubauen. Alle und deutsche Kaufleute aus dem Ausland mittlerweile, versuchen die Japaner besonders auf die Chinesen Einfluß auszuüben. Es soll ihnen dieses aber nur bei der niedrigen chinesischen Bevölkerung gelingen. Der Handel Englands ist in der letzten Zeit außerordentlich zurückgegangen, da er kein Vertrauen der anderen Länder besitzt.

### Das Hauptziel der Washingtoner Konferenz.

London, 16. Oktober. „Daily Chronicle“ schreibt in einem Leitartikel: Das Hauptziel der Washingtoner Konferenz sei die Neuverfassung des Friedens und der Bedingungen, die es des

## Wissenschaft und Kunst.

Dresden, 17. Oktober.

**Zentraltheater.** (Leo Fall's „Die spanische Nachtigall“.) Ein merkwürdiger Fall dieser neuzeitlichen „Fall“ — Jedenfalls war Leo Fall nicht glücklich in der Wahl seines Textbuches gewesen. Ein literarischer Wechselball, was da die beiden Verfasser Rudolph Schanzer und Ernst Welisch zusammenbrachten. Auf der einen Seite finden sie eine entzückende Wiener Komödie, auf der anderen arbeiten sie mit den besten Mitteln der Dichtung. Dazwischen etwas typisch moderne Operette, Witz, ein Fortritt mit dem verheißungsvollen Namen „Mandrin“, der neben einem Straßenfänger-Duett im dritten Akt, auf das hin es „milde Gaben“ aus dem Zuschauerraum regnet, als Schlag des Werkes anzusehen ist. Soll man die Fabel erzählen? „Die spanische Nachtigall“ — die Geschichte spielt im Lande der Kastanien und Kastagneiten — hat zwei Liebhaber, einen verheirateten und einen gegenwärtigen. Jener entfachte ihn einst, um ihrer Zukunft als Künstlerin nicht im Wege zu stehen, und veranlaßte sie, um dem Glücke ihres gegenwärtigen Bewerbers nicht im Wege zu stehen, diesem zu entsagen. Sie spielt die Dirne, er verheiratet sie auf immer und heiratet ein junges Mädchen. Letzter Akt: nach jenem oben erwähnten Straßenfänger-Duett, das die Heldin mit dem Souffleur ihrer Truppe in der Garderobe probiert, Zusammenreffen erst mit der jungen Frau, dann mit dem zu deren Gatten gewordenen Verheirateten. Ende: rührender Abschied der Weiden. Sie fährt auf die Bühne neuen Erfolgen entgegen. — Das Überwiegende mit Sentimentalität belasteter Situationen bestimmte Fall zu einer Kunst von mehr opernhöflichem als operettenmäßigem Charakter; er verzichtet — ähnlich wie er es schon im „Goldenen Vogel“ tat — auf Wirkungen durch eine kunstvolle Fabel und stützt einen durch eine farbige reichere Dichtung geformten dramatischen Stil, den man nun einmal für die Gat-

tung der Russette nicht als stilvoll ansehen mag. Dazwischen, wie gesagt, pläzt dann dann um so unermittelter hinein die typisch neuzeitliche Schlagerei, die aber wiederum doch den äußeren Erfolg mit reiten half. Ich sagte „mit“ retten half; denn ganz wesentlich bestimmend für ihn war die ausgezeichnete Aufführung. Elisabeth Friedrich als Helbin des Stücks bot gefällig wie dastellend gleich Hervortragendes und wirkte dabei lebendig in der Erscheinung. Otto Waris war ihr kaum minder rühmendwert Partner. Erstel Finster holte sich mit dem ihr in einer seiner Sonderbelegungen entsprechenden Episodenrolle beigelegten Reg Faltsch in den oben erwähnten Fortritt-Duett geradezu häßlichen Beifall. Oskar Rigner sorgte für die allgemeinste Heiterkeit in der Rolle eines wandlungsfähigen Theater-Souffleurs. Für die tadellos kappende Inbühnenführung zeichneten Dmar Lang und Dmar Wotoupal. Aus der Musik holte alles nur Herauszuholende Fritz Kerner heraus. O. S.

**Wissenschaft und Technik.** Beim 26. jährigen Jubiläum des Kopenhagener medizinischen Finsen-Instituts am 23. Oktober wird eine neue Abteilung für chirurgische Tuberkulosebehandlung eingeweiht werden, zu deren Einrichtung der dänische Staat 2 1/2 Millionen Kronen beisteuert.

**Literatur.** Das Haus in Tübingen, in dem Holderlin die letzten 36 Jahre seines Lebens, der Welt entfremdet, zugebracht hat, ist in Gefahr, der schlimmsten Entwertung anheimzufallen. Nachdem es erst kürzlich dem Schicksal, eine Wohnanlage zu werden entronnen ist, soll jetzt ein Café hineingebaut werden. Fortschrittlich wird dort wohnen, wo der Dichter der größten deutschen Dichterin gelebt hat. Es hat sich ein Arbeitsauschuß gebildet, um durch Ausbeutung der Kaufsumme von 65 000 M. dahin zu wirken, daß das „Holderlin-Haus in Tübingen“ Nationaldenkmal werde. Der jetzige Eigentümer hat schriftlich ver-

sprochen, das Ergebnis der Sammlung abzuwarten, ehe er auf andere Kaufangebote eingeht.

Das Landes-theater in Weimingen bringt am 20. d. M. „Des Königs Garde“ von Carl Hauptmann zur Aufführung, am 21. d. M. spielt das Landes-theater in Schwerin, das im vorigen Winter Diegenhilds „Jahobsfahrt“ aus der Laube hob, Heinrich Schmids Schauspiel „Der Litan“, am 22. d. M. folgt das Friedrich-Theater in Dessau mit Hans Fritschs Tragödie „Johann von Werth“.

Der Wiener Stadtrat hat Ehrengaben für den 83jährigen, technischen und volkswirtschaftlichen Schriftsteller Linkens-Popper und den Priester Alfred Popold beschlossen. Gleichzeitig veröffentlicht die Freunde Poppers einen Aufruf zu einer Sammlung, um eine Herausgabe seines Hauptwerkes „Die allgemeine Körperpflicht“ zu veranstalten, das seit zwei Jahren vergriffen ist. Hans Willy Mortens, der Dichter vielgeliebter Rheinlandslieder, ist im 66. Lebensjahre in München gestorben. Besonderer Volkstümlichkeit erfreuten sich die von ihm stammenden Volkslieder „Grüß mir das blonde Kind am Rhein“ oder „Der Rhein im Meer“.

**Bildende Kunst.** Die Witwe Marg Klingers hat dem Museum der bildenden Künste in Leipzig vier wertvolle Radierungen des verstorbenen Meisters gestiftet, die der graphischen Sammlung einverleibt werden sollen.

70 000 M. an Preisen setzt der Verein der Pfalzfreunde G. B. Charlottenburg 3, Kantstraße 158, aus, um im Wege des Wettbewerbs Wahrzeichen für die Deutsche Dämisse in Königsberg, für die Berliner Altkönig Hermann Meyer & Co. A.-G., für den Verein deutscher Epiloglasfabriken in Köln, sowie für die Jagartenfabrik „Jydio“ in Saarbrücken zu erlangen. Die Bedingungen sind durch den Verein erhältlich. Unter den Preisrichtern sind: Prof. Ernst Ruffner, Lucian Bernhardt, Prof. J. B. Giffart, Paul Reul, Prof. Emil

Orlik, Prof. Bruno Paul, Dr. Hans Sachs, Carl Schulpis, Lucian Jabel.

**Musik.** Das diesjährige Felix Mendelssohn-Bartholdy-Staatsstipendium für Komponisten wurde verteilt. Es erhielten je 750 M. die Komponisten Herbert Windt und Alois Haba. Studierende der akademischen Hochschule für Musik in Berlin. Das Staatsstipendium für ausübende Tonkünstler erhielt die Violoncellistin Therese Selia Trau, ehemalige Studierende der akademischen Hochschule für Musik in Berlin. Vier ausübende Tonkünstler und zwei Komponisten wurden mit Zulagen in Höhe von insgesamt 3600 M. bedacht. Die Unterstipendiaten sind Pianistin Marie Ed. Biollin, Toni Jakhender und Pianist Karl Delfelt, sämtlich vom Konservatorium für Musik in Köln, Stollmit Theodor Kolb von der akademischen Hochschule für Musik in Berlin, und die Komponisten derselben Institut Herbert Windt und Alois Haba.

Der österreichische Bundespräsident hat dem Tonkünstler Fritz Kreisler den Titel eines Professors verliehen.

**Vortragabend.** Wally Senff-Georgi sprach diesmal „Dichtungen deutscher Frauen“ und hatte mit Glück und Geschick sich eine Folge geschaffen, die ihre Gaben ins rechte Licht rückte. Um so mehr anzuerkennen, als sie nur künstlerisch Hochstrebendes brachte. Von der Tröste, der Einsamkeit und Liebe bis zu Ricardo Quis, Agnes Miegel und Luise v. Strauß und Torney. Schon daraus ergibt sich ein interessantes Bild. Kein lächerliches, leichtgeschätztes Ton, sondern Ernst und Schwere, kein munteres Spiel mit den Gedanken, sondern ein Ringen um Gestaltung. Die besten Kräfte, welche die deutsche Frauenichtung hat werden lassen, kamen zu Worte, und wenn naturgemäß nicht die Persönlichkeit als Ganzes umfänglich wurde, so ergaben sich doch tiefe Einblicke, die zum förderlichen Weiterstreben anregen. Wally Senff-Georgi hat die Gabe, sich ganz in die Dichtung zu versenken, rein nur zum Dolmetsch des Dichters

**Bereinigten Staaten von Amerika** ermöglichen, ihr gesamtes Gewicht zugunsten der Erhöhung der Welt von den Auswirkungen des Krieges in die Waagschale zu werfen. Die Vermeidung des Krieges mit Japan, die Herabsetzung der Rüstungen, die Neutralisierung des Stillen Ozeans und die Vermeidung der internationalen Wirtschaftskrisen, der Währungs sowie des Wiederaufbaus des Handels seien alles Seiten dieser einen Frage. Großbritannien, als eine Nation, die noch mehr als die Vereinigten Staaten von Amerika vom Außenhandel abhängig, habe ein besonderes Interesse an Frieden und an der Herabsetzung der Steuern sowie an der Rüstungsfrage. „Daily Chronicle“ schreibt die Tatsache, daß Woodrow Wilson trotz der vielen inländischen Probleme nach Amerika geht, sei der überzeugendste Beweis, daß England es mit den Problemen, die Präsident Harding aufgenommen habe, ernst meine.

**Die Völkerbundsliga und die Kohloffrage.**

Wien, 17. Oktober. In der gestrigen Sitzung der Völkerbundsliga kam die Kohloffrage zur Erörterung. Dabei wurde festgestellt, daß die Deutschland auferlegten Reparationsbedingungen in ihrer Durchführung ein unüberwindliches Hindernis für die Wiederherstellung der Ordnung auf dem internationalen Weltmarkt bilden.

**Ein Denkmal für Paul Déroulède.**

Paris, 16. Oktober. In Metz ist heute in Gegenwart des Kriegsministers Barthou ein Denkmal für Paul Déroulède, das aus dem Erz des eingeschmolzenen Denkmals Kaiser Friedrichs hergestellt worden war, enthüllt worden.

**Instandhaltung der Gräber in England verbesserter deutscher Gefangener.**

London, 16. Oktober. Wie die Wälder melden, ergreift das britische Arbeitsministerium Maßnahmen, damit die Gräber in England verbesserter deutscher Gefangener gut instand erhalten werden.

**Nurken in Belfast.**

London, 16. Oktober. In Belfast kam es gestern Abend zu Unruhen, bei denen eine Person getötet und zwei verwundet wurden.

**Vom Sozialistenkongress zu Mailand.**

Mailand, 16. Oktober. In der vorgestrigen Sitzung des Sozialistenkongresses riefen die Vertreter des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes zur Einigkeit auf. Turati kritisierte unter großem Beifall den Gedanken einer maximalistischen Aktion und betonte, es sei notwendig, daß die Partei sich des Proletariats annähme. Die geschichtliche Notwendigkeit wurde dazu zwingen, in die Regierung einzutreten. Nach der Konzentrationsrede wollte man die alte Gesellschaft in die neue ohne Erschütterung einführen. Raseno und Agazzi sprachen gegen eine Teilnahme an der Regierung. Modigliani appellierte ebenfalls an die Einigkeit und trat für einen Pakt zwischen den Sozialisten und Sozialisten ein, indem er die gewaltige moralische Bedeutung eines solchen Paktes hervorhob.

**Bauernaufstand gegen die Sowjets in der Ukraine.**

Kirow, 16. Oktober. Einer Neuerung zufolge ist in der Ukraine ein Aufstand der Bauern gegen die Sowjets ausgebrochen.

**Vertrauensvotum der griechischen Nationalversammlung für die Regierung.**

Athen, 16. Oktober. Die Nationalversammlung hat der Regierung Gounaris fast einstimmig das Vertrauen ausgesprochen.

**Lohnbewegung.**

Dresden, 16. Oktober. Der Reichsarbeitsminister hat mit Wirkung ab 1. September d. J. das zwischen dem Arbeitgeberverband für den Einzelhandel Groß-Dresden G. B. einerseits und dem Zentralverband der Angestellten, Ortsgruppe Dresden, und dem Gewerkschaftsbund der Angestellten, Ortsgruppe Dresden, andererseits abgeschlossene Tarifabkommen vom 20. August d. J. als Richtmaß zum allgemein verbindlichen Tarifvertrage vom 29. April d. J., das die Gehälter vom 1. September bis 31. Dezember d. J. regelt, für allgemein verbindlich erklärt. Mit dem angegebenen Zeitpunkte tritt die allgemeine Verbindlichkeit vom 30. November d. J. und der Vereinbarung vom 23. Februar d. J. außer Kraft. Es gelten also die in dem erwähnten Tarifabkommen festgesetzten Gehaltsätze für alle im Einzelhandel beschäftigten Angestellten ohne Ausnahme, auch für die nichtorganisierten und für diejenigen Organisationsmitglieder, die sich dem Abkommen freiwillig nicht hatten anschließen wollen.

Dresden, 16. Oktober. Der Deutsche Bankbeamtenverein, Bezirksverein Dresden, teilt mit, daß das am 10. Oktober getroffene Abkommen zwischen dem Reichsverband der Bankleitungen und dem Deutschen Bankbeamtenverein und dem Deutschen Bankangestellten und Angestelltenverband der Deutschen Bankangestellten, auf Grund dessen der Bankangestellten Sondererweiterungszulagen für die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember d. J., außerdem Erhöhung der Kinderzulagen und der Überstundenzulagen zugestanden wurden, von allen Parteien angenommen worden ist.

Vom Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband, Dresden-O., Ost-Allee 2b, erhalten wir folgende Mitteilung: Die in der Fachgruppe der Schokoladen- und Zuckerwarenindustrie beschäftigten Mitglieder des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes haben gestern Abend in einer Fachgruppenversammlung die letzten Tarifabschlüsse angenommen und beschlossen, das Nachtragabkommen anzunehmen. Die neuen Sätze sind auf der Geschäftsstelle des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes zu erfahren.

Berlin, 16. Oktober. Infolge Lohndifferenzen sind die im Buchdruckerverband vereinigten Handarbeiter der Firma Rosse am Sonnabend in den Kustand getreten, jedoch die Verlagsblätter nicht erscheinen können.

Hamburg, 16. Oktober. Der Buchdrucker-ausschuss in Hamburg ist beigelegt. Die Hamburger Zeitungen sollen am Montag wieder erscheinen.

**Örtliche Angelegenheiten.**

Dresden, 17. Oktober.

Der Rat hat beschlossen, die jetzt Stadtstraße benannte Straße „Am Zwingerplatz“ zu benennen.

Der Fahrplan der Straßenbahn erfuhr von Dienstag, 18. d. M. ab, dem jetzigen Verkehrsbedürfnis entsprechend, einige geringe Änderungen. Betroffen werden hauptsächlich die letzten Wagen und die Nachtwagen. Auf den Linien 7/13, 11 und 18 sind die Abfahrtszeiten von den Endpunkten etwas geändert. Ein Verzeichnis der ersten und letzten Wagen sowie der Nachtwagen hängt in den Bahnhöfen aus. Auch erteilen die Bahnhofsverwaltungen und Aufsichtsbereame Auskunft. Auf der Lößnitzbahn wird werktags von Betriebsbeginn bis 12 Uhr mittags auf der Endstrecke Köpfchenstraße—Zippelweg der Betrieb mit Ein-Ramm-Wagen geführt.

Mit dem 3. Oktober hat die Beitrags-erhöhung in der Invalidenversicherung begonnen. Statt der bisherigen Lohnklassen I bis V gelten nunmehr acht Lohnklassen nach den Buchstaben A

bis H. Denjenigen Arbeitgebern, die der Anforderung, die tatsächlichen Löhne und Gehälter der bei ihnen beschäftigten Versicherten auf den vorgeschriebenen Vorbüden der Allgemeinen Ortskrankenkasse anzuzeigen, noch nicht nachgekommen sind, wird dringend empfohlen, die unterlassenen Meldungen umgehend nachzuholen.

Zum Schutze der städtischen Spiel- und Sportplätze und im Interesse eines ordnungsmäßigen Spielbetriebs auf ihnen ist verboten: 1. das unbefugte Betreten, Besetzen, Befahren der städtischen Spiel- und Sportplätze, sowie jedes Wälzschreiben, Viehreiben und Viehweiden auf ihnen, 2. jede Beschädigung oder Verunreinigung der Plätze und der auf diesen befindlichen Bänke, Warnungstafeln, Plakate, Einfriedigungen u. dergl., 3. das Werfen mit Steinen oder sonstigen Gegenständen auf diese Plätze.

In dem Bestreben, auch die Allgemeinheit auf den Zweck und die Ziele der Wohlfahrts-pflege aufmerksam zu machen, das Interesse für eine tatkräftige Mitarbeit an der Hebung des Besitztums zu wecken und Verbindungen der freiwilligen Wohlfahrtsunternehmungen mit der amtlichen Wohlfahrtspflege zu schaffen, beabsichtigt das Wohlfahrtsamt eine allgemeine Bezirks-Wohlfahrtsbesprechung am Montag, den 24. d. M., von 1/3 Uhr nachmittags ab im Gasthof „Döhlemer Hof“ — rote Säule — in Preital abzuhalten. Vor allem liegt dem Wohlfahrtsamt daran, das Nebeneinanderarbeiten der verschiedenen Wohlfahrtsvereinigungen in einen gemeinsamen Fluß zu leiten, der in seiner Stärke Hindernisse überwindet und befruchtend wirkt. Es soll auf Grund der Besprechungen Versuche, Grundzüge für eine Vereinigung und Vereinhaltung der gesamten Fürsorgebestrebungen im Bezirke aufzustellen. Mitteilungen sind alle, die bereit sind, in diesem Sinne mit dem Wohlfahrts-amte zusammenzuarbeiten.

Die Sächsische Kammerkammer versammelt sich Sonnabend, den 29. d. M., vormittags 12 Uhr im Saal Nr. 57 des Justizgebäudes, Pillnitzer Straße 41, hier, zur Erledigung der im Angelegenheiten der vorliegenden Kammer veröffentlichten Tagesordnung.

Die Zentrale für Jugendfürsorge ladet für Mittwoch, den 19. d. M., 8 Uhr, Kommtstraße 6, zu einem Vortrag ein, den Hr. Fritz Kiebold halten wird. Der Eintritt ist frei.

Am Sonntag wurde durch eine eindrucksvolle Feier in der Aula der Kreuzschule der neue Rektor Oberstudienrat Dr. Held eingeweiht. Stadtrat Rathes beehrte die Neueingetretenen und betonte, daß der Rektor auch jetzt noch unter den geänderten Verhältnissen der eigentliche Führer der Schule sei. Konrektor Oberstudienrat Prof. Dr. Wallengieß hieß den neuen Rektor im Namen des Kollegiums und der Schülerschaft herzlich willkommen. Durch sein bisheriges Wirken habe er bewiesen, daß er außer strenger Wissenschaftler auch ein warmer Freund der Jugend sei und sich vor allem als deutscher Mann fühle. Rektor Held dankte für die Besprechung und hob die hohe Bedeutung des humanistischen Gymnasiums hervor, das zu wahren Idealismus führe und die Erziehung zum Menschlichen als sein letztes Ziel ansehe. Dabei dürfe jedoch die körperliche Erziehung nicht vernachlässigt werden. Die Schlussfeier der humanistischen Bildung seien Ehrfurcht, Selbsterkenntnis und Nächstenliebe. Die erhebende Feier wurde von Gesängen des Kreuzchors umrahmt.

Die Sonderausstellung „Mädchenfortbildungsschule“ in den Räumen des Schulmuseums des Sächsischen Lehrervereins, Sebastei 19, ist verändert und teilweise erweitert worden. Aus Platzmangel sind nur die beiden Abteilungen Allgemeine und ländliche Mädchenfortbildungsschule ausgestellt, die gewerbliche folgt später. Führungen sind für Mittwoch und Sonnabend 4 bis 6 Uhr vorgesehen. Das Schulmuseum plant ferner in Verbindung mit der Abteilung für Fortantritt, den Dresdner Arbeitsschülerinnen und der Freizeitsport eine große Weihnachtsausstellung „Aus Nacht Kupferblech“, die am 30. d. M. in Kreuzstadt eröffnet werden soll. Dessen aus allen Ständen werden gern angenommen, die mitarbeiten oder selbstgefertigte Gegenstände beisteuern wollen. Anmeldungen werden an die Leitung des Schulmuseums erbeten, die auch weitere Auskunft erteilt.

Die gestrige durch den Eintritt des Mondes in den Erdhatten hervorgerufene Mondfinsternis konnte sehr gut beobachtet werden. An einem wunderbar reinen Sternenhimmel war der Mond aufgegangen. Die schöne Nacht war ein verklärter Abend des herrlichen Herbstes, der den Sonntagspaziergängern in den Wäldern, in den Gärten, in den Vorgärten der Bauernhäuser seinen Reichtum an Farben und Stimmungen freigebig enthielt. Von 1/11 Uhr trat eine langsam und doch stetig zunehmende Verfinsternung des Mondes ein. Mit unbewusstem Auge sah man, wie über das vertraute Bild des guten Mondes ein scharf umgrenzter schmalhelliger vorrückender Schatten glitt. Um 11 Uhr 35 Minuten hatte die Verfinsternung ihren Höhepunkt erreicht. Sie erstreckte sich beinahe über die ganze Mondfläche. Die Männer der Wissenschaft hatten dieses himmlische Ereignis natürlich schon lange im voraus kommen sehen und auch den Kalendern und die Zeitung davon im Kenntnis gesetzt. Nach ihren Berechnungen war 0,94 des Monddurchmessers bedeckt. Kurz nach 12 Uhr begann sich der Mond wieder zu lichten, und um 1 Uhr 33 Minuten erstrahlte er wieder in seinem vollen Glanze.

**Sächsische Angelegenheiten.**

**Erleichterungen im Grenzverkehr.**

Nach der „Zittauer Morgenzeitung“ beginnen am 17. Oktober in Prag Verhandlungen zwischen dem Bunde deutscher Verkehrsvereine, dem entsprechenden Verbände in der Tschechoslowakei und den tschechischen Ministerien zur Herbeiführung von Erleichterungen im Grenzverkehr. An diesen Verhandlungen ist auch der sächsische Verkehrsverband durch seinen Vorsitzenden Dr. Jäger beteiligt, außerdem der tschecho-slowakische Generalkonsul in Dresden, sowie Vertreter der tschechischen und scheidenden Verkehrsvereine und Vertreter der Stadt Zittau.

Zwisdau. Die Kreisbauernschaft Zwisdau hat der Stadt Wylau l. B. die Genehmigung zu einer Kasse von 800 000 M. für Wohnungsbauarbeiten und zur Aufnahme eines Kustauschdarlehens von 250 000 M. von der Stadt Taucha erteilt.

Werdau. Die Einwohnerzahl der Stadt Werdau betrug am 30. September 20 997. Die Zunahme innerhalb zweier Jahre beträgt über 1000 Personen.

Großschönau. Die Stadtverordneten zu Großschönau haben die Wiedererrichtung des

willens zu machen. Das an Selbstlosigkeit dazu gehend, kann man an den „Elementen“ der Dreihe erkennen. Im ganzen war die resignierende Stimmung vielleicht zu stark betont; sie es doch auffällig, daß unter den Dichterninnen alle um das Schicksal ringen, daß das Ballade des eigentlich Lyrische überwiegt. Wally Senf-Georgi selbst besitzt einen gewissen herben Klang in ihrem vollen melodischen Organ, und das kam ihr für den Erfolg in diesem Falle zu statten. Der „Kornersgang“ von Hofbe Rutz mußte ihr daher rechtlos glücken. Auf der anderen Seite übertraf sie durch kraftvolle Gedichtbetonung in Ricarda Fuchs „Unerschütterlich“. Das alles weiß darauf hin, daß der eigentliche Wirkungsbereich mehr die Bühne als der Saal ist; denn aus der Künstlerin spricht eine urwüchsig-dramatische Begabung. An Beifall wurde nicht gespart.

— Marcel Salzer. — Der Künstlerhaushalt bis auf den letzten Steckplatz. Stimmung und gespannteste Aufmerksamkeit. Wie könnte es anders sein! Prof. Salzer, der Meister des Überlegenen, um nicht zu sagen, „inwendigen“ Humors, hat sich in der langen Reihe von Jahren nicht gewandelt, seit er als Künstler in Bremerhavener „Felsenfote“ die ersten Triumphe feierte. Gingen er die Vortragstunde bei weitem verhält und vertieft worden. Man weiß wirklich nicht, was bei ihm zwingender wirkt, die Abwägung des eigentlichen Programms, oder die Überbrückung der Pausen durch gewollte oder unbeabsichtigte Stegreif-Bemerkungen. Gleichviel, Marcel Salzer bleibt in fester geistiger Verbindung mit dem Publikum, seinem Publikum. Am Sonnabend Abend bot er neben zahlreichen Wo übergen Klaffischer und neuerlicher Prägung auch einige Dichtungen (Willemeron u. a. m.), nach denen man „Die zehn Gebote von heute“ um froppe, treffendere und spöttische „Märchen“ um so häufiger einschlagen.

Die Vorträge der Leiter der sächsischen Sammlungen für Kunst und Wissenschaft

wurden am Sonntag mit feinsinnigen Ausführungen des Direktors der Gemäldegalerie, Dr. Hoffe, über die Sammlung der Gemälde des 19. Jahrhunderts wieder aufgenommen. Die Dresdner Galerie-direktion, so erläuterte Direktor Hoffe zum Ein-gang, kann die Überlieferung hohen künstlerischen Wertes, die sie von der alten Galerie des 18. Jahrhunderts überkommen hat, nur dann ebenbürtig fortsetzen, wenn sie die Sammlung neuer Gemälde unter dem Richtbegriffe vornimmt, daß sie ein eigenes, ein besonderes Dresdner Gepräge erhalte. Man wird dabei die Beziehungen zu Dresden, welche die Galer des 19. Jahrhunderts überreich gehabt haben, zum Ausgangspunkt nehmen dürfen, und so ist denn auch die Ergänzung der zahlreichen Werke, die für diesen Zeitraum kafften, begonnen worden. Anton Hoffe mit der ersten Sachlichkeit seiner Bildniskunst hat die angemessene Vertretung in der Galerie nunmehr gefunden. Die eine Richtung der malerischen Entwicklung, die durch das 19. Jahrhundert hindurchgeht, die idealistische, kann jetzt einigermaßen an ihren Meisterbüchern verfolgt werden, von Caspar David Friedrich, dem „Trojaner“ der Landschaftsmalerei, über Ludwig Richter, die Nazarener mit Schnorr v. Carolsfeld, den Klassizismus Prellers mit seinem Abhängen ins Freilicht bei Vedlin zu Marcks und Singer hin; ebenso rollt sich die realistische Entwicklung ab mit den Bildern von Tahl, dem abgezeichneten, wenn-gleich in Vergessenheit gekehrten Ferdinand v. Ruyss, dessen „Bildnisweibe“ wie ein Wetter-leuchten ferne kommender Auffassungsweisen da- stehen, aber Wenzel zum modernen Realismus der Courbet, Leibl, Trabner, Julius Scholz (Bildnisse), zum Impressionismus der Nanei (die Dame in Rosa vorläufig nur als Beigabe vertreten), Liebermann (holländische Landschaft), Eberog, Corinth und Gotthardt Ruyß. Die Proff-Generierung, seit den 80er Jahren die schäbhere Geheißin der Galerie-direktion, hat in dem Verein der Galeriefreunde 1917 eine wertvolle Bundes-genossenschaft bekommen, die der Direktion für

die Erwerbung neuerer, in ihrem Dazwischen noch zweifelhafter Bilder die Verantwortung abnimmt.

Heute begehrt der Direktor des Sächsischen Hauptstaatsarchivs, Dr. Woldegar Lippert, seinen 60. Geburtstag. Als Dresdner Kind beschulte er die Kreuzschule, studierte in Leipzig Geschichte und alte Sprachen und war nach vorübergehender Tätigkeit bei den Monumenta Germaniae historica in Wien von 1887 an Lehrer am Wettiner Gymnasium in Dresden. Am 1. April 1891 trat er als Archivartrat bei dem Hauptstaatsarchiv ein. An selbständigen Schriften veröffentlichen er seine erweiterte Totarbeits „König Rudolf von Prentreich“ (1886), sein für die deutsche Reichs- und Territorialgeschichte sehr wertvolles Buch „Wettiner und Wittenbächer“, sowie „Die Niederlausitz im 14. Jahrhundert“ (1894) und die unferne Kenntnis von dem Regier-weisen und Lehrent des Mittelalters wesentlich erweiterte Schrift „Die deutschen Lehndbücher“. Besonders gern beschäftigte sich Lippert mit der Niederlausitz, wie nicht nur zahlreiche der erwähnten Zeitschriftenaufsätze beweisen, sondern auch sein zweibändiges mühseliges „Urkundenbuch der Stadt Lübben“. Als Nachfolger vom Geh. Regierungsrat Hoffe leitet Lippert seit dem 1. Juli 1919 das Hauptstaatsarchiv, eifrig bemüht, dieses Archiv, eines der größten und bedeutendsten in Deutschland, nicht nur mehr und lechter als bisher für alle, auch bis in die neueren Zeiten reichende Fortschritt zugänglich zu machen, sondern auch der Allgemeinheit gelegentlich durch Sonderausstellungen Einblick in seine reichen Schätze zu gewähren.

In der Kunsthandlung von Friedrich Art, Strubestraße 19, ist eine Ausstellung von Werken Robert Kummers, eines alten Dresdner Malers, zu sehen. Robert Kummer wurde am 30. Mai 1810 in Dresden geboren, verließ mit 14 Jahren die Schule und wurde von seinem Vater für die Rechnungsführer-laufbahn bestimmt. Er hatte hiesig wenig Freude und erklärte nach kurzer Zeit seinem Vater, daß

er Maler werden wolle. Zuerst wurde er Privat-lehrer von Ludwig Richter Vater, Prof. C. A. Richter, dann Schüler der Dresdner Akademie. Prof. C. A. Richter schickte ihn fort, weil er den Baumschlag nicht in der herkömmlichen Form, sondern nach eigenem Sehen zeichnete. Auch an der Akademie erwachten ihm Schwierigkeiten, weil er während des Sommers nicht am Unterricht teilnahm, sondern draußen Studien nach der Natur machte. Weitergebildet durch Studententien nach dem Salzammergut 1829, Italien 1830, Slavonien 1834, ließ er sich in Dresden nieder. Reiche Studien brachten ihm Reisen nach Schottland 1861, in die Schweiz 1862, und nach Portugal 1869 ein, die er zu wirkungsvollen Bildern verarbeitete. In der zweiten Hälfte seines Schaffens wandte er sich der Stimmungslandschaft zu. Am 29. Dezember 1889 ist er in Dresden gestorben. Größere Gemälde von Robert Kummer sind in der Dresdner Galerie (Sonnenuntergang an der schottischen Küste) und im sächsischen Museum in Leipzig (Die Sandalp am hohen Tobi in Gharus, Sonnenuntergang auf den Hebriden). Seine Jugendarbeiten fanden unter dem günstigen Einfluß C. St. Davids, später haben noch die Mündner auf sein Schaffen eingewirkt. Aus allen seinen Bildern spricht die große Liebe des Künstlers zur Natur. Die Ausstellung der Art bringt Werke aus allen Zeitabschnitten seines Lebens. Man kann durch sie einen guten Einblick in die Schaffensweise Kummers gewinnen, der mit manchem seiner Gemälde als Vorläufer des Impressionismus gelten kann. Bewerlenswert ist das Selbstbildnis des Künstlers als Kommunalarchiv von 1830. Allen Kunstfreunden wird die Ausstellung der Werke dieses alten Dresdner Malers willkommen sein.

Kammerjäger Robert Bäjfel ist als Hochschullehrer für Geologie an das Konle-voatorium für Kuzil zu Dresden ver-  
pflichtet worden.

Wohnunterricht in der dortigen Volksschule be-  
schließen.

**Zittau.** Eine sehr erste Wohnung an die  
Landwirte hat nach der „Zittauer Morgenzeitung“  
der Kreisamtsmann von Zittau erlassen. Er  
schreibt u. a.: Ich weise mit dem größten Ernste  
darauf hin, daß die Organisationen der Verbrau-  
cher von allen ungehörigen Handlungen bis  
jetzt zurückgehalten verstanden haben. Um so mehr  
müßte es zu erwarten sein, daß auch die Erzeuger sich  
ihrer Pflichten gegenüber ihren eigenen Vertretern  
und der Allgemeinheit bewußt bleiben. In klarer  
Erkenntnis der von einzelnen vielleicht verkannten  
Lage richte ich daher an sämtliche Landwirte des  
Regierungsbezirks die dringende Bitte und Mah-  
nung, ihrerseits alles zu tun, was möglich ist,  
um die Verbraucher des Regierungsbezirks zu den  
vereinbarten Preisen mit Kartoffeln zu versorgen.  
Jeder einzelne sich für die Abwendung un-  
angehöriger Unfälle verantwortlich!

**Zobau.** Der Stadgemeinderat zu Zobau hat  
in seiner letzten Sitzung die Gemeindegrenzen  
festgelegt, eine rückwirkende Erhöhung dabei aber  
ausdrücklich abgelehnt, jedoch für die Monate  
April bis September der alte Satz zur Erhebung  
kommt. Vom Oktober 1921 an tritt eine Er-  
höhung auf 1 M. für die Einheit und somit um  
84 Pf. ein. Diese Erhöhung wird in den meisten  
Fällen auch eine Erhöhung der Mieten nach sich  
ziehen.

**Pirna.** Nach Meldung des „Pirnaer An-  
zeigers“ hat die Eisenbahn-Generaldirektion be-  
schlossen, den Betrieb der Linie Pirna-Pillnitz mit dem  
24. Oktober einzustellen, weil er nicht einträglich  
ist. Die interessierten Gemeinden werden sich an  
das Finanzministerium wenden mit der Bitte, den  
Betrieb bis zum 31. Dezember d. J. ausrecht-  
zuerhalten, da man in der nächsten Jahreszeit  
einen besseren Ertrag erwartet.

**Reichen.** Das Stadtbürgerkollegium hat  
einen Antrag angenommen, der dahin geht, den  
Nutz zu erforschen, die Straßenbezeichnungen,  
die zur Erinnerung oder Betherichtigung des  
monarchischen Systems und deren Träger  
geschaffen worden sind, zu beseitigen und den  
Straßen Namen zu geben, die an heimat-  
geschichtliche Vorgänge erinnern. Da sich bei  
der Abstimmung Stimmgleichheit ergab,  
war die Stimme des sozialdemokratischen Ver-  
treteres ausschlaggebend.

**Tageschronik.**

**Leipzig, 16. Oktober.** Am Sonntag nachmittag  
in der 3. Stunde brach in der Wälder-Passage  
in der Grimmerischen Straße ein Großfeuer aus.  
Der Feuerwehrgelang es nach einstündiger an-  
gestrengter Tätigkeit, das Feuer auf seinen Herd  
zu beschränken. Der hintere Raum des Treppen-  
gehäuses ist ein Rand der Flammen ge-  
worden. Der Schaden, der nur teilweise durch  
Versicherung gedeckt ist, beläuft sich auf 150 000  
bis 200 000 M. Vom Brande in Mitleidenschaft  
gezogen wurden noch die über dem Laden be-  
findlichen Stadwerke. Ramentlich sind viele  
Fenster Scheiben zerstört worden. Auch der Schaden,  
der durch die Wassermengen angerichtet wurde,  
ist groß. Vermutlich ist das Feuer durch Selbst-  
entzündung in den Lagerräumen des Treppen-  
gehäuses entstanden.

**Halle, 16. Oktober.** Ein gestern mittag von  
Halle nach Heßlitz ausfahrender Personenzug ist  
bei Polleben auf einen Güterzug gestoßen. Die  
Machinen und der Pöschwagen des Personenzuges  
entgleisten. Einige Personen sind verletzt.

**Bamberg, 15. Oktober.** Auf dem Bamberger  
Bahnhofe ist am vergangenen Freitag der ge-  
mischte Zug 6880 bei der Ausfahrt nach Vichtens-  
feld entgleist. Mehrere Personenzüge wurden  
hierbei eingedrückt. Drei Personen sind ge-  
tötet und acht verletzt.

**Paris, 16. Oktober.** Eiffel, der Sohn des  
Erbauers des Eiffelturmes, ist gestern von seiner  
Geliebten durch mehrere Revolverkugeln ermordet  
worden. Die Mörderin ist verhaftet.

**Katzenbach, 16. Oktober.** Bei der Explosion in  
Amden sind 15 Personen getötet und 15  
verletzt worden, 18 Personen werden vermisst.

**New York, 16. Oktober.** Der Sohn von  
James Roosevelt hat die Mittel für ein  
internationales Studentenheim in New York ge-  
sichert. Das Gebäude liegt unweit der Columbia-  
Universität.

**Theater, Konzerte, Vorträge.**

\* Mitteilungen der Sächsischen Staats-  
theater. Opernhaus. Mittwoch, den 19. d. M.  
„Der Evangelist“. Friedrich Engel -  
Julius Pattis, Martha - Charlotte Bieder-  
himmel, Magdalena - Helene Jung, Johannes  
Trenckner - Friedrich Wilschke, Mathias Treub-  
hofer - Erik Mühlhagen, Jitterbart - Hans  
Rühiger, Schnappschuß - Rudolf Schmalmayer,  
Hans - Hans Ranz. Musikalische Leitung:  
Kurt Striegler. Spielleitung: Georg Toller. An-  
fang 7 1/2 Uhr.

Schauspielhaus. Dienstag, den 18. d. M.  
zur Erinnerung an Kleists Geburtstag (18. Ok-  
tober 1777) „Das Käthchen von Heil-  
brunn“ in der neuen Inszenierung und Aus-  
stattung. Spielleitung: Paul Wiede. Anfang  
7 1/2 Uhr.

Als nächste Neuheit des Schauspielhauses wird  
die Aufführung des Schauspiel „Armand  
Gastell“ von Moritz Heimann vorbereitet.  
\* Morgen, Dienstag, 1/2 Uhr im Künstler-  
haus Biolin-Konzert von Andreas Reich-  
gerber (Lied, Sonate, Biolin-Konzerte Bach E,  
Bachmann D, Beethoven Romane G, P, Brahms  
Ungarische Tänze). (Karten bei Rick.)

**Sport.**

**Radrennen in Dresden.**

Das von Dresdner Rennfahrerband geführte  
Radrennen in Dresden veranstaltete Rennen hatte fol-  
gende Ergebnisse:

**Reiserschaft von Dresden für Männer  
über 1 km.** Dem Sieger Reiserschaftsmedaille,  
Kranz mit Schleife und ein Preis von 500 M.  
Den nächsten Fahrern Preise von 300, 200, 100 M.  
Dem Sieger außerdem ein Ehrenpreis von 800 M.  
von Hrn. R. Richter, Dresden-A. (Kaiser-Café).  
1. Vorlauf (1000 m): 1. Steinbach (D. R. N.),  
1 Min. 40 1/2, 2. Wäpfer (D. R. N.), 3. Söh-  
mlich (Berufsfahrer). 2. Vorlauf (1000 m):  
1. Meyer (D. R. N.) 1 Min. 42 1/2, 2. Rich-  
ter (D. R. N.), 3. Buch (E. R. N.), 3. Vorlauf  
(1000 m): 1. Herrlich (D. R. N.) 1 Min. 33 1/2, 2.  
Wolf (Berufsfahrer), 3. Koebefamp (D. R. N.).  
2. Wolf (Berufsfahrer), 3. Koebefamp (D. R. N.).  
1. Hoffnungslauf (1000 m): 1. Söhlich (Be-  
rufsfahrer) 1 Min. 42 1/2, 2. Wäpfer (D. R. N.),  
2. Hoffnungslauf (1000 m): 1. Wolf (Berufsfahrer)  
1 Min. 30, 2. Köhlig (D. R. N.), 3. Endlauf  
über 1000 m für die Ersten der Vor- und Hoff-  
nungsläufe: 1. Herrlich (D. R. N.) 2 Min. 3 1/2,  
2. Meyer (D. R. N.), 3. Söhlich  
(Berufsfahrer).

**20 km-Paarfahren mit Ablösung.** Vier  
Preise: 500, 400, 300, 200 M. 1. Paar: Söh-  
mlich-Wolf 31 Min. 9 1/2, 2. Steinbach-  
Richter, 3. Wäpfer-Bonhardt, 4. Meyer-Köhlig.

**Vorgabefahren über 2000 m.** Vier Preise:  
200, 150, 100, 80 M. 1. Paar get 1 Min. 59 1/2,  
2. Söhlich, 3. Köhlig, 4. Wolf.

**Entschädigungsfahren für die Unplatzierten  
über 1000 m.** Vier Preise: 100, 80, 60, 50 M.  
1. Koebefamp (D. R. N.), 2. Wäpfer (D. R. N.),  
3. Albrecht (D. R. N.), 4. Gehler (D. R. N.).

**Sportplatz-Jubiläumspreis über 20 km.  
für Amateure des D. R. N. und E. R. N.**  
1. Preis: Wolmar-Beber-Getausforderungspreis  
im Werte von 200 M. Ferner vier Ehrenpreise  
im Werte von 100, 90, 80, 70 M. Mindestzeit:  
31 Min. Zeitstrafe: Alex Meyer. 1. Stein-  
bach (D. R. N.) 32 Min. 19, 2. Wäpfer  
(D. R. N.), 3. Wäpfer (D. R. N.).

**Reiserschaft von Dresden für Dauer-  
fahrer über 50 km.** Dem Sieger Reiserschafts-  
medaille, Kranz mit Schleife und 2800 M. Ferner  
3 Preise von 2500, 2300, 2100 M. 1. Schöber  
35 Min. 44, 2. Engelmann 1520 m zurück, 3. Hoffmann  
7000 m zurück, 4. Müller 10350 m zurück.

**Fußball in Dresden.**

Bei den gestrigen Ligaspielen besiegte  
Sportverein Guts Muts den Kreismeister  
Dresdner Fußballklub mit 1:0; Sport-  
verein 06 schlug den Dresdner Sportklub  
mit 2:0; Sportverein Brandenburg schlug  
B. T. W. Jahn mit 2:0 und Fußballklub  
Sportlust schlug die Dresdner Spielvereini-  
gung mit 2:1. Der Stand der Punktabelle nach  
den Sonntagsspielen ist folgender:

Verein	Spielt.	gew.	un- entf.	ver- loren	Tore	Punkte
Branden- burg	6	4	1	1	10:9	9:3
Sportv.06	6	4	0	1	11:9	9:3
GutsMuts	5	4	0	1	11:6	8:2
Fußballklub	6	4	0	2	14:5	8:4
Sportlust	6	2	1	3	9:15	5:7
Dresdner Sportkl.	6	2	0	4	12:11	4:8
B. T. W.	5	1	1	3	5:13	3:7
Spiel- vereinig.	6	0	0	6	5:17	0:12

In der ersten Klasse siegte Dresdner  
Sportklub mit 5:2 überlegen über Dresdenia.  
Die Sportgesellschaft 1893 schlug die Sportvereini-  
gung 06 - Eintracht mit 2:0. Einen knappen Sieg  
von 4:3 errang der Kadeburger Fußball-  
klub über den Pirnaer Sportklub, nachdem  
das Spiel zur Pause 3:1 für Kadeburger gestanden  
hätte. In Reichen mußte sich der Verein für  
Rafesport Dresden mit einem 2:1-Ergebnis  
über den Reicher Sportverein 08 behaupten.  
In der Gruppe B (Ligafahrer) schlug Sport-  
verein 06 die Spielvereiniung mit 3:1,  
B. T. W. Brandenburg mit 2:1. Dresdner  
Sportklub besiegte Guts Muts mit 4:2.  
In der 2. Klasse mußte die bisher un-  
geglückte Viktoria-Copie ihre erste Nieder-  
lage einstecken und zwar vom Streikener Fußball-  
klub, der mit 2:1 siegreich blieb. Sport-  
vereiniung 04 Freital besiegte Freiburger  
Sportfreunde mit 4:1 und Fußballklub  
Sachsen konnte den Kötzauer Turnverein mit  
2:0 aus dem Felde schlagen.

**Hockey.**

Der Dresdner Sportklub gewann nach  
schönem Spiel über Guts Muts mit 4:3 einen  
einwandfreien Sieg. Das Spiel der zweiten  
Klassenmannschaften beider Vereine verlief Dresdner  
Sportklub mit 1:0.

**Reiten.**

Das von der Reitererschaft des Allgemeinen  
Turnvereins zu Dresden gestern veranstaltete  
Reit-Wettrennen um den silbernen  
Pokal des Dresdner Reitervereins, an  
dem sich die Reitererschaft des A. T. V., der  
Dresdner Reiterverein und die Reiter-  
schaft des Turnvereins für Neu- und  
Antonstadt beteiligten, hatte folgende Ergebnisse:  
1. Runde: Reitererschaft des Turnvereins für  
Neu- und Antonstadt siegt über Dresdner Reiter-  
verein, 9:7. 2. Runde: Reitererschaft des Turn-  
vereins Neu- und Antonstadt siegt über Reiter-  
schaft des A. T. V. 11:5. 3. Runde: Dresdner  
Reiterverein gegen Reitererschaft A. T. V. 8:8.  
Den Pokal erhält Reitererschaft des Turnvereins  
Neu- und Antonstadt; Mannschaften: Fosselt, Runast,  
Stephan, Weidlich, Albrecht. 20 Siege. 2. Sieger:  
Dresdner Reiterverein, 15 Siege; 3. Sieger:  
Reitererschaft des A. T. V., 13 Siege.

**Volkswirtschaftliches.**

\* Der Aufsichtsrat der Sächsischen Volks-  
bank hat beschlossen, der am 19. November statt-  
findenden Generalversammlung einen Gewinnanteil

von 25 % und eine Vergütung von 10 % vor-  
zuschlagen.

**Leipzig, 16. Oktober.** In der gestrigen Haupt-  
versammlung der Allgemeinen Deutschen Kredit-  
Anstalt wurde die Erhöhung des Aktienkapitals um  
10 Mill. M. auf 220 Mill. genehmigt. Von den  
jungen Aktien, die für das laufende Jahr zur Hälfte  
bindenberechtigt sind, werden 53 1/2 Mill. den  
alten Aktionären im Verhältnis 3:1 zum Kurse  
von 176 % zum Bezuge angeboten, während die  
restlichen 6 1/2 Mill. M. für besondere Zwecke rezer-  
viert bleiben. Neu in den Aufsichtsrat gewählt  
wurden in Vertretung der mit der Anhalt-Desauischen  
Landesbank, Dessau, eingegangenen Interessent-  
gemeinschaft Dr. Kommerzialrat Gustav Richter,  
Direktor der Anhalt-Desauischen Landesbank, und  
Dr. Kommerzialrat Adolf Flemming in Firma  
H. Neubauer, Magdeburg. Ferner wurde dem  
Aufsichtsrat zugewählt Dr. Ludwig Fuld, Direktor  
der Bank für Thüringen vorm. B. W. Strupp Akti-  
engesellschaft. In der anschließenden Aufsichtsrats-  
sitzung wurde Dr. Kurt Wunderlich, bisher Direktor  
der Chemnitzer Filiale der Kredit-Anstalt, zum Mit-  
gliede des Vorstandes bestellt. An seine Stelle tritt  
in die Direktion der Chemnitzer Niederlassung der  
Kredit-Anstalt Dr. Kurt Bernhardt ein, bisher  
Direktor der Chemnitzer Filiale der Sächsischen  
Bank zu Dresden. Zu Direktoren der Filiale Halle  
wurden ernannt die Herren Willy Schumann und  
Franz Rudolph, bisher Teilhaber der übernommenen  
Bankfirma Haasengraber & Co. sowie Dr. Hans  
Frenkel, bisher Teilhaber der gleichfalls über-  
nommenen Bankfirma Frenkel & Pöschel, zum  
stellvertretenden Direktor der bisherige Prokurist  
der Annaberger Filiale der Kreditanstalt, Dr.  
Walter Schulze. Zu Direktoren der Magdeburger  
Filiale der Kreditanstalt wurden ernannt die  
Herren Georg Stolle und Wilhelm Luber, bisher  
Inhaber der übernommenen Bankfirma Wilh.  
Schlegel, Magdeburg, sowie Dr. Emil Grimm, bis-  
her Direktor der Greizer Filiale der Kreditanstalt,  
Nachfolger des Hrn. Grimm in Greiz wird Dr.  
Reichsamtsekretär Hans v. Richter, bisher Leiter der  
Reichsbanknebenstelle Greiz.

**Stadttrat Annaberg i. Erzgeb. — 18000 Ein-  
wohner — sucht  
wissenschaftlichen Hilfsarbeiter**  
(Jurist oder Volkswirt).  
Besoldung: Gruppe I ev. 10. Ortklasse B.  
Dienstbezeichnung: Stadtkonsum ev. Stadtrechts-  
rat. Meldung: Lebenslauf mit Zeugnisabschriften  
bis 31. Oktober 1921 an  
Stadttrat Annaberg i. Erzgeb. 6005

**Verwaltungsassistent** zum sofortigen An-  
tritt gesucht.  
Gruppe V, Ortklasse C. Ruhegehaltsberechtigung  
nach Sächs. Bestimmungen. Besondere Anfor-  
derungen: Gute Auffassungsgabe, möglichst vielseitige  
Ausbildung in den verschiedensten Staatsverwaltungs-  
geschäften. Beschäftigung voraussichtlich Bauamt  
oder Bezirksarbeitsnachweis mit dem Erwerblosigen-  
fürsorgeamt. Bewerbungen mit Angabe des An-  
trittstages binnen 1 Woche nach der Ausgabe dieser  
Zeitung an den Stadttrat Bischofsberga erbeten.

**Rassenbeamter für Spar- und Girokasse für  
sofort, spätestens 1. Dezem-  
ber gesucht.** Besoldung nach Gruppe VI, Ort-  
klasse C, Reg.-Vorschlag B. Mindestalter 25 Jahre.  
Im neuzeitlichen Spar- und Girowesenverkehr durch-  
aus erfahrene, im Verkehr mit dem Publikum gut  
bemannte Bewerber wollen Gesuche mit Lebens-  
lauf und Zeugnisabschriften bis spätestens den  
7. November einreichen an  
Stadttrat Rönitzsch (Eibe). 6007

**Beamtenanwärter**, der in der Gemeinde-  
verwaltung, insbesondere  
in Steuerachen gut vorgebildet sowie an  
solches selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, wird zum  
sofortigen Antritt gesucht. Besoldung nach Gruppe V,  
Ortklasse C. Bewerbungen mit Zeugnis sind bis  
spätestens 26. Oktober 1921 hier einzureichen. 6008  
Stadttrat Wittweida, am 14. Oktober 1921.

**Berammlung  
der Sächsischen Anwaltskammer**  
Donnerabend, den 20. Oktober 1921, vormittags  
11 1/2 Uhr in Dresden, Justizgebäude, Pillnitzer  
Straße 41, Saal Nr. 57.  
Tagesordnung: 1. Bericht des Vorsitzenden  
1920/21 betr. — 2. Genehmigung der Jahres-  
rechnungen auf 1919/20/21. — 3. Mitgliedsbeiträge  
für 1920/21 80 M. genehmigen. — 4. Mitglieds-  
beiträge für 1921/22/23; Einstellung nach Ein-  
kommen. — 5. Hilfskasse für Büroangestellte. Be-  
willigung des Beitrages. — 6. Wahl von sieben  
Mitgliedern des Vorstandes an Stelle der aus-  
scheidenden: Geh. Justizrat Dr. Mittasch-Dresden;  
Oberjustizrat Dr. v. Petzoldsky-Plauen; Justizrat  
Große-Chemnitz; Justizrat Börner-Löbau; Justizrat  
Dr. Bauer-Dresden; Justizrat Dr. Lengnick-Leipzig;  
Justizrat Leonhardt-Freiberg und eines Mitgliedes  
an Stelle des verstorbenen Oberjustizrat Dr. Gott-  
schald-Dresden. — 7. Änderung des § 8 der Ge-  
schäftsordnung, Tagesgefehr betr.  
Dresden, den 10. Oktober 1921. 6010

**Der Vorstand  
der Sächsischen Anwaltskammer.**  
Geheimer Justizrat Dr. Mittasch, Vorsitzender.

**Pelzwaren  
Carl Dreier**  
Wettinerstraße 38, 1. Stock.

**7. November** einreichen an  
Stadttrat Rönitzsch (Eibe). 6007

**Beamtenanwärter**, der in der Gemeinde-  
verwaltung, insbesondere  
in Steuerachen gut vorgebildet sowie an  
solches selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, wird zum  
sofortigen Antritt gesucht. Besoldung nach Gruppe V,  
Ortklasse C. Bewerbungen mit Zeugnis sind bis  
spätestens 26. Oktober 1921 hier einzureichen. 6008  
Stadttrat Wittweida, am 14. Oktober 1921.

**Berammlung  
der Sächsischen Anwaltskammer**  
Donnerabend, den 20. Oktober 1921, vormittags  
11 1/2 Uhr in Dresden, Justizgebäude, Pillnitzer  
Straße 41, Saal Nr. 57.  
Tagesordnung: 1. Bericht des Vorsitzenden  
1919/21 betr. — 2. Genehmigung der Jahres-  
rechnungen auf 1919/20/21. — 3. Mitgliedsbeiträge  
für 1920/21 80 M. genehmigen. — 4. Mitglieds-  
beiträge für 1921/22/23; Einstellung nach Ein-  
kommen. — 5. Hilfskasse für Büroangestellte. Be-  
willigung des Beitrages. — 6. Wahl von sieben  
Mitgliedern des Vorstandes an Stelle der aus-  
scheidenden: Geh. Justizrat Dr. Mittasch-Dresden;  
Oberjustizrat Dr. v. Petzoldsky-Plauen; Justizrat  
Große-Chemnitz; Justizrat Börner-Löbau; Justizrat  
Dr. Bauer-Dresden; Justizrat Dr. Lengnick-Leipzig;  
Justizrat Leonhardt-Freiberg und eines Mitgliedes  
an Stelle des verstorbenen Oberjustizrat Dr. Gott-  
schald-Dresden. — 7. Änderung des § 8 der Ge-  
schäftsordnung, Tagesgefehr betr.  
Dresden, den 10. Oktober 1921. 6010

**Der Vorstand  
der Sächsischen Anwaltskammer.**  
Geheimer Justizrat Dr. Mittasch, Vorsitzender.

**Pelzwaren  
Carl Dreier**  
Wettinerstraße 38, 1. Stock.

**7. November** einreichen an  
Stadttrat Rönitzsch (Eibe). 6007

**Beamtenanwärter**, der in der Gemeinde-  
verwaltung, insbesondere  
in Steuerachen gut vorgebildet sowie an  
solches selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, wird zum  
sofortigen Antritt gesucht. Besoldung nach Gruppe V,  
Ortklasse C. Bewerbungen mit Zeugnis sind bis  
spätestens 26. Oktober 1921 hier einzureichen. 6008  
Stadttrat Wittweida, am 14. Oktober 1921.

**Berammlung  
der Sächsischen Anwaltskammer**  
Donnerabend, den 20. Oktober 1921, vormittags  
11 1/2 Uhr in Dresden, Justizgebäude, Pillnitzer  
Straße 41, Saal Nr. 57.  
Tagesordnung: 1. Bericht des Vorsitzenden  
1919/21 betr. — 2. Genehmigung der Jahres-  
rechnungen auf 1919/20/21. — 3. Mitgliedsbeiträge  
für 1920/21 80 M. genehmigen. — 4. Mitglieds-  
beiträge für 1921/22/23; Einstellung nach Ein-  
kommen. — 5. Hilfskasse für Büroangestellte. Be-  
willigung des Beitrages. — 6. Wahl von sieben  
Mitgliedern des Vorstandes an Stelle der aus-  
scheidenden: Geh. Justizrat Dr. Mittasch-Dresden;  
Oberjustizrat Dr. v. Petzoldsky-Plauen; Justizrat  
Große-Chemnitz; Justizrat Börner-Löbau; Justizrat  
Dr. Bauer-Dresden; Justizrat Dr. Lengnick-Leipzig;  
Justizrat Leonhardt-Freiberg und eines Mitgliedes  
an Stelle des verstorbenen Oberjustizrat Dr. Gott-  
schald-Dresden. — 7. Änderung des § 8 der Ge-  
schäftsordnung, Tagesgefehr betr.  
Dresden, den 10. Oktober 1921. 6010

**Der Vorstand  
der Sächsischen Anwaltskammer.**  
Geheimer Justizrat Dr. Mittasch, Vorsitzender.

**Pelzwaren  
Carl Dreier**  
Wettinerstraße 38, 1. Stock.

**7. November** einreichen an  
Stadttrat Rönitzsch (Eibe). 6007

**Beamtenanwärter**, der in der Gemeinde-  
verwaltung, insbesondere  
in Steuerachen gut vorgebildet sowie an  
solches selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, wird zum  
sofortigen Antritt gesucht. Besoldung nach Gruppe V,  
Ortklasse C. Bewerbungen mit Zeugnis sind bis  
spätestens 26. Oktober 1921 hier einzureichen. 6008  
Stadttrat Wittweida, am 14. Oktober 1921.

**Berammlung  
der Sächsischen Anwaltskammer**  
Donnerabend, den 20. Oktober 1921, vormittags  
11 1/2 Uhr in Dresden, Justizgebäude, Pillnitzer  
Straße 41, Saal Nr. 57.  
Tagesordnung: 1. Bericht des Vorsitzenden  
1919/21 betr. — 2. Genehmigung der Jahres-  
rechnungen auf 1919/20/21. — 3. Mitgliedsbeiträge  
für 1920/21 80 M. genehmigen. — 4. Mitglieds-  
beiträge für 1921/22/23; Einstellung nach Ein-  
kommen. — 5. Hilfskasse für Büroangestellte. Be-  
willigung des Beitrages. — 6. Wahl von sieben  
Mitgliedern des Vorstandes an Stelle der aus-  
scheidenden: Geh. Justizrat Dr. Mittasch-Dresden;  
Oberjustizrat Dr. v. Petzoldsky-Plauen; Justizrat  
Große-Chemnitz; Justizrat Börner-Löbau; Justizrat  
Dr. Bauer-Dresden; Justizrat Dr. Lengnick-Leipzig;  
Justizrat Leonhardt-Freiberg und eines Mitgliedes  
an Stelle des verstorbenen Oberjustizrat Dr. Gott-  
schald-Dresden. — 7. Änderung des § 8 der Ge-  
schäftsordnung, Tagesgefehr betr.  
Dresden, den 10. Oktober 1921. 6010

**Der Vorstand  
der Sächsischen Anwaltskammer.**  
Geheimer Justizrat Dr. Mittasch, Vorsitzender.

**Pelzwaren  
Carl Dreier**  
Wettinerstraße 38, 1. Stock.

**7. November** einreichen an  
Stadttrat Rönitzsch (Eibe). 6007

Telegraphische An- gaben auf	17. 10. Okt.	17. 10. Okt.	17. 10. Okt.	17. 10. Okt.
Gold... 100 Gulden	5994.10	5995.00	6045.00	4764.95
100 Reichsmark	2336.95	2341.36	2797.21	2802.80
100 Kronen	4320.96	4325.00	5411.95	3418.45
100 Rubel	2157.80	2162.20	1813.15	1616.85
100 Pfennige	245.75	245.75	25.35	219.25
100 Franken	3006.60	3012.63	2877.10	2882.90
100 Schweizer	—	—	—	—
100 Kronen	—	—	—	—
100 Pfennige	—	—	—	—
100 Franken	—	—	—	—
100 Schweizer	—	—	—	—
100 Kronen	—	—	—	—
100 Pfennige	—	—	—	—
100 Franken	—	—	—	—
100 Schweizer	—	—	—	—
100 Kronen	—	—	—	—
100 Pfennige	—	—	—	—
100 Franken	—	—	—	—
100 Schweizer	—	—	—	—
100 Kronen	—	—	—	—
100 Pfennige	—	—	—	—
100 Franken	—	—	—	—
100 Schweizer	—	—	—	—

**Hauptgewinne der 5. Klasse 179. Sächs. Landeslotterie.**  
11. Ziehungstag am 17. Oktober 1921.  
Durch Fernsprecher übermittelt, daher ohne Gewähr;  
für die Richtigkeit. (Nachdruck verboten.)  
10 000 M. auf Nr. 53272. — 5000 M. auf  
Nr. 13299 21644 33128 119403. — 3000 M. auf  
Nr. 1077 2341 2418 2966 3784 4500 8330  
10519 15444 15807 20840 25237 29147 30107  
37374 51055 54638 66669 76404 77838 78889  
79552 83379 84257 90388 109038 109811 111996  
111358 111861 118263.  
2000 M. auf Nr. 8098 12020 14914 32605  
33270 34871 35748 37413 37905 41648 44639  
45713 47992 51678 52621 55901 67377 67875  
68039 69965 70564 71631 76162 78266 85854  
91526 95573 102586 107030 108832 110390  
112398 115234 118063 119013 119480 121379  
121798 122432 122905 123810 128733.  
1000 M. auf Nr. 1796 1870 4181 7165 11117  
16421 19349 19832 20803 21533 27308 28255  
31414 33694 35138 36348 37888 39073 42457  
47900 49612 50876 51220 52206 53692 58461  
59011 60436 60447 60028 66650 66659 67870  
69197 72686 71183 77354 81687 83951 87932  
88979 91290 92848 93658 96239 97952 98965  
99911 104052 106818 108929 111390 113751  
115886 117936 122395 123621 124860 127501  
129047 129813.

**Dresdner Bank.**  
Die Auszahlung der neuen Aktien,  
deren Ausgabe in der Generalversammlung vom  
30. Juni 1921 beschlossen wurde, erfolgt von jetzt  
ab. Die neuen Aktien können gegen Quittung bei  
denjenigen Stellen erhoben werden, bei denen  
bisher der Bezug angebahnt worden ist.  
Berlin, im Oktober 1921. 6009

**Dresdner Bank.**  
Die Auszahlung der neuen Aktien,  
deren Ausgabe in der Generalversammlung vom  
30. Juni 1921 beschlossen wurde, erfolgt von jetzt  
ab. Die neuen Aktien können gegen Quittung bei  
denjenigen Stellen erhoben werden, bei denen  
bisher der Bezug angebahnt worden ist.  
Berlin, im Oktober 1921. 6009

**Dresdner Bank.**  
Die Auszahlung der neuen Aktien,  
deren Ausgabe in der Generalversammlung vom  
30. Juni 1921 beschlossen wurde, erfolgt von jetzt  
ab. Die neuen Aktien können gegen Quittung bei  
denjenigen Stellen erhoben werden, bei denen  
bisher der Bezug angebahnt worden ist.  
Berlin, im Oktober 1921. 6009

Ämtlicher Teil.

Auf Ersuchen des Reichsministers der Finanzen werden die Klassen der staatlichen Finanzverwaltung auf § 73 der Ausführungsvorschriften zum Einkommensteuergesetz vom 30. Mai 1921 (Zentralblatt für das Deutsche Reich S. 449) hingewiesen, wonach öffentliche Klassen nach Ablauf eines jeden Monats — spätestens bis zum 10. des folgenden Monats — dem zuständigen Finanzamt die außerhalb des Reichs wohnenden oder sich aufhaltenden Personen anzuzeigen haben, bei denen in dem betreffenden Monat die Auszahlung der seither mit Rücksicht auf eine gegenwärtige oder frühere Dienstleistung oder Berufstätigkeit gewährten Bezüge oder Unterhaltungen (§ 23) eingestellt worden ist. Zeichnungen sind nicht erforderlich. 6015  
Tresden, 15. Oktober 1921. Gesamtministerium.

Einschränkung der Lehrlingshaltung im Fleischerberuf.

Auf Grund von § 128 Abs. 2 der Gewerbeordnung wird für das Jahr 1922 bestimmt: In jedem Fleischerbetriebe darf nur ein Lehrling beschäftigt werden. Ausnahmen können von den Gewerbetreibenden nur auf gemeinschaftlichen Antrag der zuständigen Innungen und Gewerkschaften bewilligt werden. Mehr als zwei Lehrlinge dürfen in keinem Betriebe beschäftigt werden. Schon vorhandene Lehrlinge dürfen ausgetreten werden. 789 III J  
Tresden, den 12. Oktober 1921. 6016  
Verkehrsministerium,  
Abteilung für Handel und Gewerbe.

Die Dienstzeit bei der Kreishauptmannschaft Chemnitz wird bis auf weiteres für  
Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag  
von vorm. 1/2 bis 12 Uhr und nachm. 2 bis 6 Uhr  
und Mittwoch u. Sonnabend  
durchgehend von 1/2 bis 1/3 Uhr 6011  
festgelegt. 973 I  
Die Verkehrszeit für die Bevölkerung wird auf die Stunden von 8 bis 12 Uhr beschränkt.  
Chemnitz, 14. Okt. 1921. Die Kreishauptmannschaft.

Auf Antrag der Goldschmiede-Zwangs-Innung zu Dresden wird hiemit gemäß § 100 a Abs. 1 der Reichs-Gewerbe-Ordnung angeordnet, daß vom 1. November 1921 ab der Besitz der genannten Innung auf die in die Stadt Dresden einmündelnden Orte: Blasewitz, Briesnitz, Bühlau, Cotta, Dörflich, Gohlis, Kaitz, Kemnitz, Klein-Verda, Klingenshagen, Landgraben, Leuben, Leubnitz-Kemnitz, Leubnitz, Lohausen, Modersdorf, Oberzossitz, Proßitz, Reich, Rochwitz, Stritzsch, Tolkewitz, Toria und Weßer Hirschau zugehören ist.  
Kreishauptmannschaft Dresden, 13. Oktober 1921.

Bekanntmachung.

Herr Chemiker Dr. W. Nagmann in Freiberg ist von uns auf Grund der von den sächsischen Handelsministern aufgestellten Vorschriften als Handelschemiker öffentlich bekannt und berechtigt worden. — Dresden, den 17. Oktober 1921.

Die Handelskammer.

Vooppe, stellv. Vorsitzender. 6018  
Dr. Vermischel, stellv. Geschäftsführer.

1. Auf Blatt 1551 des Handelsregisters ist heute die Firma Obererzgebirgische Monopol-Trinkbranntwein-Vertriebs-Gesellschaft Annaberg, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Annaberg, und weiter folgendes eingetragen worden:

Der Gesellschaftsvertrag ist am 12. September 1921 abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Beschleiß von Monopol-Trinkbranntweinen in den Bezirken der Amtshauptmannschaften Annaberg und Schwetznberg. Das Unternehmen kann auch auf den Betrieb anderer Branntweine und ähnlicher Artikel ohne Begrenzung des Absatzgebietes erstreckt werden. Weiter ist die Gesellschaft berechtigt, andere Unternehmen gleicher oder ähnlicher Art zu erwerben oder sich an solchen zu beteiligen. Das Stammkapital beträgt neunzigtausend Mark.

Zu Geschäftsführern sind bestellt Stadtrat Ernst Anton Tietz in Annaberg und der Stadtrat Ernst Schatz in Schwetznberg. Der Widerruf ihrer Bestellung zu Geschäftsführern wird auf den Fall beschränkt, daß wichtige Gründe ihn notwendig machen.

Jeder der beiden Geschäftsführer ist zur Vertretung der Gesellschaft und zur Zeichnung der Firma allein berechtigt. Die Zeichnung erfolgt in der Weise, daß der Zeichnende zur Firma der Gesellschaft seine Namensunterschrift beifügt. Weiterhin erfolgt die Bestellung und die Abberufung der Geschäftsführer durch Beschluß der Gesellschafter.

Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen in der Deutschen Reichsanzeigerzeitung in Berlin W. 7.

Weiter sind von Amts wegen nachbenannte Firmen gelistet worden: Blatt 635 Oetziographenfabrik Wahrenstein Bes. J. J. J. Ernst Kullow in Wahrenstein; Bl. 787 G. A. Müller in Chemnitz; Bl. 949 Friedrich Hermann in Büchelitz; Bl. 974 Julius Wolfshart in Chemnitz; Bl. 1278 Erwin Herrmann, Zinnerberger Holzstoff- und Pappfabrik in Zinnerberg. 5983  
Amtsgericht Annaberg, den 8. Oktober 1921.

Auf Blatt 1558 des Handelsregisters ist heute die Firma Alexander Reiffenthal in Wahrenstein und als ihr Inhaber der Kaufmann Alexander Reiffenthal ebenda eingetragen worden. Angesehener Geschäftszweig: Vertrieb der Erzeugnisse der Kaiserlauterner Tabak-Fabrikation und Großhandlung sämtlicher Tabakfabrikate. 5984  
Amtsgericht Annaberg, den 10. Oktober 1921.

In das Handelsregister ist am 11. und 12. Oktober 1921 eingetragen worden:

1. auf Blatt 6525, betr. die Firma Chemnitzer Lampenfabrikation, Johannes Schmidt in Chemnitz;

Wulf Johannes Schmidt ist als Inhaber ausgeschrieben. Der Kaufmann Carl Robert Reiffische in Chemnitz ist Inhaber. Die Firma ist geändert in: Robert Reiffische;

2. auf Blatt 1991, betr. die Firma Emil Schmalz in Chemnitz: Prokura ist erteilt dem Kaufmann Hilly Paul Herrmann in Chemnitz;

3. auf Blatt 6603, betr. die Firma Richard Schneider (Strumpfgewerbe, Brüderstr. 2) in Chemnitz: Die Firma ist durch Aufgabe des Geschäfts erloschen;

4. auf Blatt 6870, betr. die Firma Fritz Robert Biederer in Chemnitz: Der bisherige Inhaber Friedrich Robert Biederer ist am 18. August 1921 gestorben. Frau Anna Marie verw. Biederer geb. Windisch in Chemnitz ist Inhaberin. Ihre Prokura ist erloschen;

5. auf Blatt 5509, betr. die Firma Arnold Hiesh & Co. in Chemnitz: Die Firma ist durch Aufgabe des Geschäfts erloschen;

6. auf Blatt 6877, betr. die offene Handelsgesellschaft in Firma Winter & Kaufmann in Chemnitz: Prokura ist erteilt dem Kaufmann Richard Otto Wächter in Niederwiesau;

7. auf Blatt 138, betr. die Firma G. M. Brecht Schneider & Sohn in Chemnitz: In das Handelsregister ist als persönlich haftender Gesellschafter eingetretener der Kaufmann Oskar Martin Michel in Chemnitz. Die Gesellschaft hat am 27. Juni 1921 begonnen;

8. auf Blatt 6781, betr. die Firma Paradies-Hollerröhrewerke Max Haas Aktiengesellschaft in Reichenhain b. Ch. Zum Mitglied des Vorstands ist bestellt der Ingenieur Walter Graugartenberg in Reichenhain;

9. auf Blatt 4521, betr. die Aktiengesellschaft in Firma Dresdner Bank Aktiengesellschaft in Chemnitz (Sitz in Dresden): Die Prokura von Karl Benz ist erloschen;

10. auf Blatt 167, betr. die offene Handelsgesellschaft in Firma Herrmann Arnold in Chemnitz: Einzelprokura ist erteilt dem Kaufmann Ernst Böhm in Chemnitz. Gesamtprokura ist erteilt den Kaufleuten Otto Zinke und Curt Brühl in Chemnitz;

11. auf Blatt 3544, betr. die offene Handelsgesellschaft in Firma Jählinger & Schwarz in Chemnitz: In die Gesellschaft ist mit Wirkung vom 1. Januar 1920 ab als persönlich haftender Gesellschafter eingetretener der Student der Landwirtschaft Georg Max Werner Schwarz in Frankfurt a. M.;

12. auf Blatt 6809, betr. die Firma Weinrestaurant Wilmshier Kaiser Decht & Tondorf in Chemnitz: Die Firma ist erloschen;

13. auf Blatt 2637, betr. die Firma August Seibert in Chemnitz: Der bisherige Inhaber Bernhard Friedrich August Seibert ist am 3. April 1921 gestorben. Das Geschäft ist auf eine offene Handelsgesellschaft übergegangen. Gesellschafter sind die Kaufleute Max Walter Humann in Dresden und Ernst Arthur Dörfler in Chemnitz. Die Gesellschaft hat am 1. Oktober 1921 begonnen;

14. auf Blatt 1423, betr. die Aktiengesellschaft in Firma Chemnitzer Bankverein in Chemnitz: Zum ordentlichen Mitglied des Vorstands ist bestellt der Bankdirektor Friedrich von Kow, zum stellvertretenden Mitglied des Vorstands der Bankdirektor Johannes Hiersemann, beide in Chemnitz;

15. auf Blatt 5935, betr. die offene Handelsgesellschaft in Firma G. Oswald Liebich in Chemnitz: Einzelprokura ist erteilt dem Diplomingenieur Friedel Eckert in Chemnitz. Die Prokura Paul Hermann Wächter ist erloschen. 5985  
Amtsgericht Chemnitz, Abt. E.

Auf Blatt 8281 des Handelsregisters ist heute eingetragen worden die Firma Verlagsanstalt Sächsische Strick- und Wickwarenfabriken, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Chemnitz (Güterbezirk, 28a). Der Gesellschaftsvertrag ist am 26. September 1921 abgeschlossen. Gegenstand des Unternehmens ist der Ein- und Verkauf von Textilwaren für fremde Rechnung, insbesondere die kaufmännische Vertretung Sächsischer Strick- und Wickwarenfabriken. Das Stammkapital beträgt zwanzigtausend Mark. Jeder Geschäftsführer kann die Gesellschaft allein vertreten. Zu Geschäftsführern sind bestellt die Kaufleute John Henry Apel in Rostocker-Gallberg und Hermann Rudolf Thierbach in Chemnitz. — Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger. 5988  
Amtsgericht Chemnitz, Abt. E, den 12. Oktober 1921.

Auf Blatt 8282 des Handelsregisters ist heute eingetragen worden die Firma Betriebs-Verhältnisse Vereinigter Schuhmacher, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Chemnitz. Der Gesellschaftsvertrag ist am 25. Juli 1921 abgeschlossen. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung von Schuhwaren sowie die Anfertigung von Reparaturen, der Ein- und Verkauf von Schuhwaren sowie von Rohstoffen und Bedarfsgegenständen der Schuh- und Lederbranche, insbesondere der Fortbetrieb des von den Schuhmachern Albert Ritz, Albin Blechschmidt, Konrad Brodau, Bruno Hamischmann, Bruno Hüderbrand, Paul Hofmann, Franz Kunze, Bruno Liebich, Albert Müller, Hugo Müller, Karl Reiter, Johann Schöndorfer, Paul Schmieder, Carl Schubert, Walter Schwan, Paul Werner, Paul Wintler und dem Kaufmann Alban Straube, sämtlich in Chemnitz, bisher in Chemnitz unter der nichteingetragenen Firma Betriebs-Verhältnisse Vereinigter Schuhmacher betriebenen Handelsgeschäfts. Die Gesellschaft ist befugt, gleichartige oder ähnliche Unternehmen zu erwerben, sich an solchen zu beteiligen oder deren Vertretung zu übernehmen. Das Stammkapital beträgt neunzigtausend Mark. Gesellschafter sind die schon genannten Gesellschafter der bisherigen nicht eingetragenen Firma Betriebs-Verhältnisse Vereinigter Schuhmacher in Chemnitz. Die Stammeinlage eines jeden Gesellschafters beträgt fünftausend Mark. Sie wird dadurch geleistet, daß die genannten Gesellschafter das bisher von ihnen betriebene Geschäft mit Aktiven und Passiven nach dem Stand der Inventur per 30. Juni 1921 (kann hier eingeleistet werden) in die Gesellschaft einbringen. Der Gesamtwert des Geschäfts wird nach Abzug der Passiven auf jeden der achtzehn Gesellschafter der gleiche

Anteil von fünftausend M. entfällt. Das Geschäft gilt vom 1. Juli 1921 ab als auf Rechnung der neuen G. m. b. H. fortgeführt. Wenn mehrere Geschäftsführer bestellt sind, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen vertreten. Zu Geschäftsführern sind bestellt der Schuhmacher Konrad Brodau und der Kaufmann Alban Straube, zu stellvertretenden Geschäftsführern die Schuhmacher Paul Robert Schmieder und Friedrich Albert Müller, sämtlich in Chemnitz. — Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger. 5989  
Amtsgericht Chemnitz, Abt. E, 12. Oktober 1921.

Auf Blatt 8280 des Handelsregisters ist heute eingetragen worden die Firma Bach & Feller Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Chemnitz (Kochstraße 6). Der Gesellschaftsvertrag ist am 28. September 1921 abgeschlossen. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung, der Vertrieb und der Handel mit Handschuhen und den einschlägigen Artikeln der Textilbranche. Das Stammkapital beträgt einhunderttausend Mark. Zu Geschäftsführern sind bestellt die Kaufleute Ulrich Bach in Wittweide und Bernhard Feller in Burgstädt. Jeder von ihnen ist befugt, die Gesellschaft allein zu vertreten. — Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger. 5987  
Amtsgericht Chemnitz, Abt. E, 12. Oktober 1921.

Auf Blatt 8283 des Handelsregisters ist heute eingetragen worden die Firma Ratin & Nöhner Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Chemnitz (Schadestraße 4). Der Gesellschaftsvertrag ist am 25. September 1921 abgeschlossen. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb und die Fortführung des von den Kaufleuten Robert Hans Fischer in Dresden und Max Rudolf Fischer in Chemnitz unter der Firma „Martin & Fischer“ in Chemnitz und Nürnberg betriebenen Papier-, Schreibwaren- und Lebernwaren-Großhandelsgeschäfts mit allen Zweigniederlassungen, unter Fortführung der bisherigen Firma. Das Stammkapital beträgt einhundertfünfzigtausend Mark. Wenn mehrere Geschäftsführer bestellt sind, so ist jeder Geschäftsführer berechtigt, die Gesellschaft allein zu vertreten. Zu Geschäftsführern sind bestellt die Kaufleute Bernhard Wingen in Chemnitz, Hans Paul Wingen in Bonn und Martin Fischer in Chemnitz. Gesamtprokura ist erteilt den Kaufleuten Hans Biering in Bonn, Theodor Treudenhammer in Dresden, Oscar Kohntopp in Dresden, Otto Michaelis in Nürnberg, Fritz Kretsch in Dresden, Paul Otto, Wille Otto und Otto Schlegel in Chemnitz und Albin Stein in Breslau. Jeder von ihnen ist befugt, die Gesellschaft gemeinschaftlich mit einem anderen Gesamtprokuristen zu vertreten. — Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger. 5992  
Amtsgericht Chemnitz, Abt. E, 11. Oktober 1921.

Auf Blatt 8284 des Handelsregisters ist heute eingetragen worden die Firma Oscar Fischer Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Chemnitz (Zwickauer Str. 47). Der Gesellschaftsvertrag ist am 25. September 1921 abgeschlossen. Gegenstand des Unternehmens ist die Übernahme und Fortführung des von den Kaufleuten Max Rudolf Fischer und Paul Walter Fischer in Chemnitz unter der Firma „Oskar Fischer“ in Chemnitz betriebenen Handelsgeschäfts. Das Stammkapital beträgt einhunderttausend Mark. Wenn mehrere Geschäftsführer bestellt sind, so ist jeder Geschäftsführer berechtigt, die Gesellschaft allein zu vertreten. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Kaufmann Paul Walter Fischer in Chemnitz. — Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger. 5990  
Amtsgericht Chemnitz, Abt. E, 13. Oktober 1921.

Auf Blatt 8285 des Handelsregisters ist heute eingetragen worden die Firma Chemnitzer Kartonnagen-Industrie Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Chemnitz (Annaberger Str. 180). Der Gesellschaftsvertrag ist am 30. Juli 1921 abgeschlossen. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung von Kartonnagen aller Art und von ähnlichen Erzeugnissen, sowie der Handel damit. Das Stammkapital beträgt dreihundertfünfzigtausend Mark. Wenn zwei oder mehrere Geschäftsführer bestellt sind, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer gemeinschaftlich vertreten. Zu Geschäftsführern sind bestellt die Kaufleute Max Adolf Müller in Hartau bei Chemnitz und Karl Paul Schröder in Chemnitz. — Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger. 5991  
Amtsgericht Chemnitz, Abt. E, 13. Oktober 1921.

Auf Blatt 7320 des Handelsregisters, betr. die Firma Reider-Verwaltungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Chemnitz, ist heute eingetragen worden: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Es findet Liquidation statt. Das Amt der Geschäftsführer Herzog, Berger, Fischer und Böring ist erloschen. Die Prokura von Rordmann und Göderich ist erloschen. Zu Liquidatoren sind bestellt die bisherigen Geschäftsführer Franz Berger und Otto Emil Böring in Chemnitz. Sie können die Gesellschaft nur gemeinschaftlich vertreten. 5993  
Amtsgericht Chemnitz, Abt. E, den 14. Oktober 1921.

In das Handelsregister ist heute auf Blatt 16718 die Gesellschaft Laboratorium Krüger, Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Dresden, und weiter folgendes eingetragen worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 20. Juli 1921 abgeschlossen und am 7., 8., 27. und 29. September und 1. Oktober 1921 abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Schuppmitteln und anderen chemisch-technischen, kosmetischen Mitteln. Das Stammkapital beträgt einhunderttausend Mark. Die Gesellschaft wird, solange nur ein Geschäftsführer bestellt ist, durch diesen, falls mehrere Geschäftsführer vorhanden sind, entweder durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen vertreten. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Laborant Alfred Krüger in Rähny-Helltau. 6013  
Aus dem Gesellschaftsvertrage wird noch bekanntgegeben: Die Geschäftsführer, der Laborant Alfred

Krüger in Rähny-Helltau und der Kaufmann Gustav Richard Sachse ebenda, bringen als Sacheinlage ein ihre Fabrikationseinrichtung und Vorrate an Material und Fertigfabrikaten, sowie Rezepte, soweit solche Bezug haben auf die Herstellung von Schuppmitteln. Der Wert dieser Sacheinlage wird auf M. 20 000 — zwanzigtausend Mark — festgesetzt. Diese Sacheinlage wird zu gleichen Teilen, also mit je M. 10 000 — zehntausend Mark — von den Gesellschaftern Krüger und Sachse geleistet. Öffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger. Geschäftsraum: Industrie-Gebäude, Gebäude 31/32. Amtsgericht Dresden, Abt. III, 15. Oktober 1921.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. auf Blatt 14161, betr. die Gesellschaft Dresdner Kriegs-Rückhandel Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Nach beendeteter Liquidation ist die Firma erloschen;

2. auf Blatt 16719: Die Firma Chemisches Laboratorium Tragel Bruno Verjoh in Dresden. Der Kaufmann Karl August Bruno Verjoh in Dresden ist Inhaber. Geschäftszweig: Fabrikation und Vertrieb von chemisch-technischen Produkten. Geschäftsraum: Bodendacher Straße 8/10;

3. auf Blatt 15975, betr. die Firma Georg Dahn in Dresden: Die dem Kaufmann Felix Weimar Schneider erteilte Prokura ist erloschen;

4. auf Blatt 12200, betr. die Firma Albert Werle in Dresden: Die Firma ist erloschen. 6012  
Amtsgericht Dresden, Abt. III, den 15. Oktober 1921.

Auf Blatt 129 des Genossenschaftsregisters, betr. die Genossenschaft Heimstätten-Genossenschaft Dresden-Neiß, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Dresden, ist heute eingetragen worden: Das Statut ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 27. Februar 1921 hinsichtlich der Bestimmungen über die Höchstzahl der Geschäftsanteile (§ 35) und die Genossenschaftsblätter (§ 53) geändert worden. Die Bekanntmachungen der Genossenschaft erfolgen in der Dresdner Volkszeitung in der bisherigen Weise. Die höchste Zahl der Geschäftsanteile, auf die sich ein Genosse beteiligen kann, beträgt jetzt zehn. 6014  
Amtsgericht Dresden, Abt. III, am 15. Oktober 1921.

Im Handelsregister ist heute auf Blatt 595 die Firma Bruno Hager in Falkenstein mit dem Geschäftsführer Hermann Bruno Hager bestellt als Inhaber eingetragen worden. Angesehener Geschäftszweig: Fabrikation und Vertrieb von Hartbändern. Amtsgericht Falkenstein, am 13. Oktober 1921. 5994

Auf Blatt 1205 des Handelsregisters, die Firma Waldentalwerke Aktiengesellschaft in Freiberg, ist heute eingetragen worden:

Die Generalversammlung vom 26. September 1921 hat beschlossen, das Grundkapital um fünfzehn Millionen Mark, zerfallend in fünfzehntausend auf den Inhaber lautende Aktien zu je eintausend Mark zu erhöhen. Von diesen fünfzehntausend Aktien sind einhundert Aktien mit erhöhtem Stimmrecht.

Das Grundkapital beträgt nunmehr zwanzig Millionen Mark, zerfallend in neunzehntausend-fünfhundert Stammaktien zu je eintausend Mark und fünfshundert Vorzugsaktien zu je eintausend Mark. Die beschlossene Erhöhung des Grundkapitals ist erfolgt.

Der Gesellschaftsvertrag vom 8. November 1920 ist durch den gleichen Beschluß laut Notariatsurkunde vom 3. Oktober 1921 in den §§ 4 Abs. 1, 8, 24 Satz 2 abgeändert worden. Der Ingenieur Karl Hugo Wunisch in Freiberg ist als stellvertretendes Vorstandsmitglied ausgeschieden. Zum stellvertretenden Vorstandsmitglied ist der Fabrikdirektor Emil Franz Josef Lechthaler in Freiberg bestellt. Er ist berechtigt, die Gesellschaft gemeinschaftlich mit einem anderen Vertretungsmitglied zu vertreten und die Firma zu zeichnen. 5995  
Amtsgericht Freiberg, am 15. Oktober 1921.

Auf dem für die Firma Rudolph Weber in Glauchau geführten Blatt 226 des Handelsregisters ist heute eingetragen worden: Der Kaufmann Emil Paul Elert in Glauchau ist ausgeschieden. Der Kaufmann Kurt Gustav Hermann Schöppe in Glauchau ist Inhaber. Er hat nicht für die im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten des bisherigen Inhabers; es geben auch nicht die in dem Betriebe begründeten Forderungen auf ihn über. 5996  
Amtsgericht Glauchau, den 14. Oktober 1921.

In das heutige Handelsregister ist eingetragen worden:

am 11. Oktober 1921:  
auf Blatt 699, die Firma Christoph Wierker in Limbach, betr.: Die Firma ist erloschen;  
auf Blatt 618, die Firma Carl Wöhe in Eberfrohna, betr.: Prokura ist erteilt a) dem Handlungsgehilfen Karl Ernst Große in Oberfrohna, b) dem Handlungsgehilfen Albert Johannes Tischmann in Oberfrohna;

am 12. Oktober 1921:  
auf Blatt 994: Die Firma Köhler & Co. in Pöhlitz und als deren Gesellschafter a) Fritz Gertrud Köhler in Chemnitz, b) der Kaufmann Robert Otto Grimm in Limbach, sowie daß die Gesellschaft am 10. Januar 1921 errichtet worden ist. Angesehener Geschäftszweig: Herstellung von Triftotagen und Handel mit diesen Erzeugnissen;

am 13. Oktober 1921:  
auf Blatt 995: Die Firma Erich Grünig Baumaterialien-Großhandlung in Wahrenbrand und als deren Inhaber der Kaufmann Erich Rudolf Alban Grünig in Wahrenbrand. Angesehener Geschäftszweig: Großhandel mit Baumaterialien. 5998  
Amtsgericht Limbach, den 13. Oktober 1921.

Auf Blatt 409 des Handelsregisters ist am 11. Oktober 1921 die Firma Vogtländische Congref. u. Madras-Weberei, Aktiengesellschaft, in Oelsnitz i. B. und folgendes eingetragen worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 8. Juli, 3. September und 7. Oktober 1921 abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung von Madras- und Congrefstoffen, der Handel damit und mit ähnlichen Weberei-Erzeugnissen, die etwaige Erwerbung von Unternehmen, deren Gegenstand zu dem Zweck der Gesellschaft in Beziehung steht, die etwaige Beteiligung an solchen, sowie der etwaige Betrieb aller Arten von

Gesellschaften, die geeignet sind, die Gesellschaftszwecke zu fördern. Das Grundkapital beträgt 1 500 000 RM. in 1500 Aktien zu 1000 RM. zerfallend.

Zum Vorstand ist bestellt der Fabrikbesitzer Hermann Paul Zuhler in Delitzsch i. S. Wenn mehrere Vorstandsmitglieder bestellt sind, wird die Gesellschaft durch zwei Vorstandsmitglieder gemeinschaftlich oder durch ein Mitglied des Vorstandes und einen Prokuristen gemeinschaftlich oder durch ein einzelnes vom Aufsichtsrat dazu ermächtigtes Vorstandsmitglied allein vertreten.

Weiter wird bekanntgegeben: Die Bestellung des Vorstandes und die Bestimmung der Zahl der Vorstandsmitglieder erfolgt durch den Aufsichtsrat, bei dem ersten Vorstand durch die Gründer. Die Generalversammlungen werden von dem Aufsichtsrat — vorbehaltlich des gesetzlichen Rechts des Vorstandes hierzu — durch Bekanntmachung im Deutschen Reichsanzeiger bezogen. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger. Die Aktien können auf den Inhaber und werden zum Nennbetrag ausgegeben. Die Gesellschaft trägt den Gründungsaufwand bis zum Betrage von 100 000 RM. Die Gründer der Gesellschaft, die sämtliche Aktien übernommen haben, sind: der Fabrikbesitzer Hermann Paul Zuhler in Delitzsch i. S., der Kommerzienrat Hermann Schönbach in Hamburg, die Aktiengesellschaft Rudolph

Karstadt in Hamburg, der Kaufmann Rudolph Friedrich Wilhelm Karstadt in Hamburg, der Regierungsdirektor a. D. Dr. jur. Friedrich Wilhelm Kloss Schmitz in Hamburg.

Die Mitglieder des ersten Aufsichtsrates sind: der genannte Kommerzienrat Schönbach, der Fabrikdirektor Siegfried Braunschweig in Bocholt, der Bankdirektor Josef Löwenthal in Düsseldorf. Die mit der Anmeldung der Gesellschaft eingereichten Schriftsätze, insbesondere der Prüfungsbericht des Vorstandes, des Aufsichtsrates und der Revisoren, können bei dem unterzeichneten Gerichte, der Prüfungsberichte der Revisoren auch bei der Handelskammer zu Plauen eingesehen werden. 5982 Amtsgericht Delitzsch, den 13. Oktober 1921.

Auf Blatt 171 des Handelsregisters, auf dem die Firma Bruno Taubert in Delitzsch eingetragen steht, ist heute eingetragen worden: Die Drogerie- und Kolonialwarenhandlerin Olga Helene Bruno Taubert geb. Reich ist ausgeschieden, der Dr. phil. Gottlieb Friedrich Schöbber in Delitzsch ist Inhaber. Der neue Inhaber haftet nicht für die im Betriebe des Geschäfts bis zum 30. September 1921 begründeten Verbindlichkeiten der bisherigen Inhaberin, es gehen auch die bis zum 30. September 1921 im Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen nicht auf ihn über. 5999 Amtsgericht Delitzsch i. S., den 14. Oktober 1921.

Das Kontroversverfahren über das Vermögen des Jigaren- und Tabakhändlers Kurt Willy Müller in Reichenbach i. S. wird nach Abhaltung des Schlichtertermins hierdurch aufgehoben. 6000 Amtsgericht Reichenbach i. S., 12. Oktober 1921.

Auf Blatt 240 des hiesigen Handelsregisters ist heute die offene Handelsgesellschaft August Reime & Söhne, Schuhfabrikation mit dem Sitze in Schirgiswalde und sind als deren persönlich haftende Gesellschafter der Schuhmachermeister August Reime und der Schuhmachergehilfe Carl Anton Reime, beide in Schirgiswalde wohnhaft, eingetragen worden. Die Gesellschaft ist am 1. Oktober 1921 errichtet worden. Angegabener Geschäfts zweig: Herstellung und der Verkauf von Schuhwaren jeglicher Art. 6001 Amtsgericht Schirgiswalde, den 14. Oktober 1921.

Auf Blatt 24 des hiesigen Handelsregisters ist heute die Firma Ed. H. Richter & Reinigungswerte, Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitze in Hainberg und folgenden eingetragen worden: Eine Zweigniederlassung ist in Dresden errichtet worden. Der Gesellschaftsvertrag ist am 14. Januar 1918 abgeschlossen und durch Beschlüsse der Gesellschaft vom 20. Aug. 1918 und vom 28. Mai 1921 laut der Rotariatsprotokolle von diesen Tagen abgeändert worden. Wegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und Weiterbetrieb des unter der Firma Julius

Kallinisch betriebenen und im Handelsregister des Amtsgerichts Tharandt eingetragenen Handwerksbetriebs, sowie der Erwerb anderer einschlägiger Unternehmen, ferner aller Wäscherei- und Färbereibetriebe sowie aller Handwerksbetriebe im allgemeinen.

Die Zeitdauer der Gesellschaft ist unbeschränkt. Das Stammkapital beträgt einhunderttausend Mark. Zu Geschäftsführern sind bestellt a) der Kaufmann Wilhelm Wiedemann in Blasewitz, b) der Ingenieur Hermann Otto Kurth in Lauter i. S. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch mindestens zwei Geschäftsführer vertreten. Der Geschäftsführer Kurth darf die Gesellschaft allein vertreten. 6002 Amtsgericht Tharandt, den 23. September 1921.

Auf Blatt 8 des Genossenschaftsregisters, die Firma Weidengenshof Mohorn, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Mohorn, ist am 5. September 1921 folgendes eingetragen worden: Zu Vorstandsmitgliedern sind bestellt worden: a) Geschäftsführer Richard Zuchow in Mohorn, b) Geschäftsführer Richard Zuchow in Mohorn, c) Geschäftsführer Bruno Zuchow in Mohorn. Aus dem Vorstand sind ausgeschieden: a) Geschäftsführer Richard Zuchow in Mohorn und b) Dr. phil. Robert Schmidt in Freyberg. 6003 Amtsgericht Tharandt, 15. Oktober 1921. Das Amtsgericht,

Volkswirtschaftliches.

Die Reichsbanknoten zu 1000 M. Die rotgeprägten Reichsbanknoten zu 1000 Mark werden von manchen Seiten noch immer den grüngeprägten vorgezogen und vielfach sogar mit einem Aufgeld gehandelt. Demgegenüber weist die Reichsbank darauf hin, daß beide Notenforten den gleichen Wert haben und eine Bevorzugung der einen oder der anderen Art durch nichts begründet ist. Die grüne Stempelung, die zeitweise aus technischen Gründen vorgenommen wurde, ist übrigens jetzt gänzlich eingestrichelt. Seit geraumer Zeit werden die betreffenden Noten der Reichsbank nur noch, wie früher, mit dem roten Stempel versehen, ohne daß natürlich dadurch die bisher grün gestempelten Noten ihren Wert verlieren oder ungültig werden.

Die Gründung einer deutschen Bank in der Tschechoslowakei. Unter dem Namen „Deutsche Bank“ ist in Reichenberg ein Bankunternehmen gegründet worden, das die Interessen des deutschen Handels und der deutschen Industrie wahrnehmen soll und dessen Betriebskapital sich auf 30 Mill. tschechische Kronen beläuft. Dieses Unternehmen wird in deutschen Unternehmerrreisen außerordentlich begrüßt, da der deutsch-tschechische Handel sich infolge der wirtschaftlichen Abhängigkeit der Tschechoslowakei von Deutschland lebhaft gestaltet und man zu einer deutschen Bank ohne weiteres größeres Vertrauen haben wird.

Aus der Tätigkeit der Handelskammer zu Dresden. In einem Bericht an die Handelskammer Leipzig als Bericht der sächsischen Handelskammern wurde dahin Stellung genommen, daß der Margarinefabrikator sich zu regen sei, daß Butter und Margarine in denselben Verkaufsräumen gehandelt werden dürften. Es müsse genügen, wenn neben dem bestehenden Verbot der Verführung von Butter mit Margarine in Verkaufsräumen, in denen Butter und deren Erzeugnisse zugleich zum Verkauf gelangen, wie es vorgeschrieben sei, ein Verbot mit der deutschen Aufschrift „Verkauf von Margarine“ angebracht werde und im übrigen an den Bedingungen des Verbotsgesetzes neben der sonst vorgeschriebenen Kennzeichnung ebenfalls eine deutlich erkennbare Aufschrift vorhanden sei. Bei ausgefüllten Waren könne noch bestimmt werden, daß, soweit es nicht schon erforderlich ist, durch Anbringung eines Schutzes die Art der Ware gekennzeichnet wird. Bei dem Wirtschaftsmienerium wurde dafür eingetretet, die Verbotsspanne des Kleinhandels bei Monopolitinfabrikanten um 25 % zu erhöhen, da dieser Verbot in Anbetracht der Verhältnisse unbedingt erforderlich sei, um dem Kleinhandeler einen hinlänglichen Ausgleich seiner Verluste und daneben einen angemessenen Gewinn zu belassen. Die Kammer wurde bei der Oberpostdirektion und der Eisenbahngeneraldirektion Dresden dahin vorstellig, daß im Hauptbahnhof Dresden-A. an den Bahnhofsgepäckereien Briefkästen angebracht werden könnten, die für den Abgang jeder Klasse mit der Bahnpost zu leeren seien. Auf diese Weise wäre es einmal dem durchreisenden Publikum möglich, seine Postsenden beim Umsteigen und dergleichen schnell in einen Postkasten zu werfen, andererseits den Dresden Firmen, ihre Postsenden noch kurz vor Abgang der Fernzüge aufgeben zu können. Der Eisenbahngeneraldirektion Dresden wurde berichtet, daß von einer Befürwortung des Antrages auf Frachtermäßigung für Heu, Stroh und Häcksel mit Rücksicht auf die heutige wirtschaftliche Notlage der Eisenbahn abgesehen werde. — Der Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung hat mitgeteilt, daß es infolge des starken Sinkens der Reichsmark notwendig sei, in eine Nachprüfung der Preisstellung bei der Ausfuhr einzutreten mit dem Ziel, daß die Preise so bemessen würden, daß kein Grund für eine Beschränkung der gegen Deutschland gerichteten Antidumping-Maßnahmen des Auslandes vorläge, und daß außerdem die jetzt festzusetzenden Preise auch bei einer eintretenden Besserung der Mark durchgehalten werden könnten.

14311 3000 C. G. Etching, Leipzig. 19954 3000 George Meyer, Leipzig. 28388 3000 Albert-Berzin, Dresden. 36591 3000 Bernhard Hebr, Leipzig. 39352 3000 B. Hepler, Dresden, u. Wilhelm Steinweg, Leipzig. 43362 3000 Hermann Schirmer Nachf., Leipzig. 45774 3000 Bulch & Co., Dresden. 47755 3000 Louis Fische, Leipzig. 57584 3000 Gustav Wiedemann, Dresden. 58839 3000 Friedrich Fricke & Co., Leipzig. 63038 3000 Paul Lippold, Leipzig. 68731 3000 Oskar Krüger, Leipzig. 69116 3000 Hans Jölicher, Leipzig. 69888 3000 Oskar Krüger, Leipzig. 70909 3000 Ad. Müller & Co., Leipzig. 74701 3000 Otto Biebig, vorm. Herm. Lorenz, Leipzig. 75819 3000 Friedrich Kötter, Bautzen. 80647 3000 Arthur Winkler, Dresden. 83591 3000 Heinz Schöfer, Leipzig. 97723 3000 Rombi & Warten, Dresden. 98702 3000 Louis Riedel, Dresden. 99224 3000 A. Japsi i. Pa. Georg Japsi, Leipzig. 99263 3000 Carl Flusa, Leipzig. 99526 3000 Franz Köhler, Leipzig. 104046 3000 Paul Lippold, Leipzig. 106958 3000 Gustav Gerde, Dresden. 108145 3000 Alexander Heffel, Dresden. 108252 3000 J. A. Gumpelbauch, Leipzig. 113408 3000 Waldemar Friedrich Nachf., Firma. 119575 3000 Hermann Straube, Leipzig. 124602 3000 Ferdinand Koppel, Großschönau. 127348 3000 Leopold Müller, Leipzig. 129322 3000 Richard Wagner, Dresden. 5097 3000 Carl Flusa, Leipzig. 7489 3000 F. B. Kretschig, Hainb. 9742 3000 Hermann Arnold, Chemnitz. 17892 3000 Louis Fische, Leipzig. 28429 3000 Otto Hoffsch Nachf., Klingenthal. 31080 3000 Paul Betting, Zwickau. 34594 3000 Carl Flusa, Leipzig. 37506 3000 Ad. Müller & Co., Leipzig. 38060 3000 Rist & Comp., Großenhain. 38484 3000 Gmunt Hempel, Klingenthal. 41262 3000 H. Traubsch, Leipzig. 41557 3000 Max H. Krüger, Leipzig. 41756 3000 Rudolf Unger, Waldheim. 42248 3000 Gustav Burthardt, Grimmschönau. 48451 3000 Albert Pöcher, Leipzig-Rödera, u. Edward Werlet, Grimmschönau. 50273 3000 Max Lippold, Leipzig. 50874 3000 Robert Leberer, Leipzig. 52232 3000 J. A. Gumpelbauch, Leipzig. 54377 3000 Alexander Heffel, Dresden. 57597 3000 Gustav Gerde, Dresden, und Bruno Gerde, Freiberg. 58594 3000 Theodor Reichel, Rostren. 60845 3000 Gustav Reichel, Dresden. 61031 3000 Paul Lippold, Leipzig. 61287 3000 Paul Teich, Reichenbach i. S. 65837 3000 Albert-Berzin, Dresden. 76531 3000 Aug. Wilsdorf, Döbeln, u. Ernst Wilsdorf Nachf., Zwickau. 76624 3000 S. Jarmulowsky & Co., Leipzig. 80228 3000 Johannes Streif, Chemnitz. 84221 3000 Friedrich Otto Betram, Chemnitz. 85192 3000 Wilhelm Reiser, Leipzig. 93167 3000 Paul Lippold, Leipzig. 94354 3000 Oscar Ullig, Chemnitz. 94727 3000 Martin Kaufmann, Leipzig. 98067 3000 Alexander Heffel, Dresden. 99588 3000 Reich Otto Reibler, Ritzberg i. S., u. Edward Werlet, Grimmschönau. 106603 3000 Edward Hens, Dresden. 108838 3000 Bulch & Co., Dresden. 09075 3000 Louis Fische, Leipzig. 113265 3000 F. B. Kretschig, Leipzig. 123417 3000 Oskar Krüger, Leipzig.

179. Sächs. Landeslotterie.

Gewinne der 5. Klasse. 10. Ziehungstag, Sonnabend, den 15. Oktober 1921. Nachtrag der Ziehungen. (Die Gewinne sind in Reichsmark angegeben.)

Table with 2 columns: Nr. and Gewinn. Lists winning numbers and amounts for the 5th class lottery.

Gewinne zu 1000, 600 und 450 Mark

Table with 2 columns: Nr. and Gewinn. Lists winning numbers and amounts for 1000, 600, and 450 Mark prizes.

Table with 2 columns: Nr. and Gewinn. Lists winning numbers and amounts for various prize levels.

Table with 2 columns: Nr. and Gewinn. Lists winning numbers and amounts for various prize levels.

Table with 2 columns: Nr. and Gewinn. Lists winning numbers and amounts for various prize levels.

Table with 2 columns: Nr. and Gewinn. Lists winning numbers and amounts for various prize levels.

Table with 2 columns: Nr. and Gewinn. Lists winning numbers and amounts for various prize levels.

Table with 2 columns: Nr. and Gewinn. Lists winning numbers and amounts for various prize levels.

Table with 2 columns: Nr. and Gewinn. Lists winning numbers and amounts for various prize levels.

Table with 2 columns: Nr. and Gewinn. Lists winning numbers and amounts for various prize levels.

Table with 2 columns: Nr. and Gewinn. Lists winning numbers and amounts for various prize levels.

Table with 2 columns: Nr. and Gewinn. Lists winning numbers and amounts for various prize levels.

Table with 2 columns: Nr. and Gewinn. Lists winning numbers and amounts for various prize levels.

Table with 2 columns: Nr. and Gewinn. Lists winning numbers and amounts for various prize levels.

Table with 2 columns: Nr. and Gewinn. Lists winning numbers and amounts for various prize levels.

Zu Gläubigern verbleiben nach heute beendeter Ziehung an größeren Gewinnen: 1 Prämie zu 500000, 4 Prämien zu 50000. Gewinne: 1 zu 500000, 1 zu 100000, 1 zu 75000, 1 zu 50000, 1 zu 40000, 1 zu 30000, 6 zu 20000, 5 zu 15000, 6 zu 10000, 58 zu 5000, 372 zu 3000, 574 zu 2000, 728 zu 1000 RM.